

Zeitschrift: Beiträge zur nordischen Philologie

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Skandinavische Studien

Band: 56 (2014)

Artikel: Textvarianz und Textstabilität : Studien zur Transmission der Ívens saga, Erex saga und Parcevals saga

Autor: Seidel, Katharina

Kapitel: 2: Die handschriftliche Gesamttransmission

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-858046>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

2 Die handschriftliche Gesamttransmission

Die drei Erzählungen sind in insgesamt 20 altwestnordischen und isländischsprachigen Handschriften und Handschriftenfragmenten zusammen oder getrennt überliefert. Ein erster Blick auf Entstehungsorte, Entstehungszeiten und Siglen dieser Handschriften lässt es zu, von europäischen Ausmaßen bei der Texttransmission dieser isländischsprachigen Literatur zu sprechen (siehe Übersicht 7).¹ Ein weiterer Blick auf Auftraggeber, Schreiber und Sammler der jeweiligen Handschrift, soweit bekannt, offenbart eine Verbindung vieler Handschriften mit Persönlichkeiten des europäischen und nordischen Geisteslebens des 17. bis 19. Jahrhunderts. Die Anzahl der Handschriften ist dennoch übersichtlich, z. B. gegenüber anderen übersetzten *Riddarasögur*.² Die Betrachtung aller erhaltenen handschriftlichen Textzeugen der *Ívens saga*, *Erex saga* und *Parcevals saga* eröffnet die Möglichkeit einer Analyse der Gesamttransmission. Das umfasst die Betrachtung aller Handschriften einer Saga bzw. Sagagruppe, das heißt hier der drei ü. Rs., die auf Chrétien de Troyes' höfischen Romanen basieren, in Hinblick auf ihre zeitliche und räumliche Überlieferung, Handschriftenrelationen, Handschriftenüberlieferungsverbände und Entstehungskontexte. Welche Unterschiede und Gemeinsamkeiten sind erkennbar und welche Aussagen sind hier zu den einzelnen Sagas und Handschriften zu treffen, z. B. in Hinblick auf ein Gattungsbewusstsein? Außerdem ist durch die Fokussierung auf die jeweiligen Handschriften einer Saga eine Erörterung der Handschriftenüberlieferung und der jeweiligen Entstehungsumstände der Handschriften möglich, die wiederum Rückschlüsse auf die jeweilige Textrezeption und Textaktualisierung zulässt.

2.1 Entstehungs- und Überlieferungskontexte der Handschriften

Zunächst sind alle Handschriften der drei Sagas nochmals chronologisch in Übersicht 7 dargestellt.³ Das älteste Handschriftenfragment, welches eine der drei Sagas enthält, datiert aus der Mitte des 14. Jahrhunderts und enthält die *Parcevals saga*.

¹ Allgemein zur räumlichen und zeitlichen Einordnung von Handschriften siehe Stefán Karlsson (1999). Bereits Glauser (1992) betrachtete Handschriften der *Dílus saga* und ordnete diese gemäß ihrer Datierung und bestimmten Eigenschaften bei Bearbeitungstendenzen in zeitliche Gruppen ein. So konnte er die zeittiefe Überlieferung des Sagatexts in der gesamten handschriftlichen Überlieferung in seinen Eigenarten erfassen und beschreiben.

² Vgl. Kalinke/Mitchell (1985).

³ Hauptquelle für alle Handschriften sind die Handschriftenkataloge der jeweiligen Sammlungen, in denen sie sich befinden, z. B. für die isländischen Handschriften in Stockholm Gödel (1897–1900), für die Handschriften in der Arnamagnæanischen Sammlung der Katalog von Kálund (1888–1894) usw. Ausführliche Informationen zu den Handschriften in den folgenden Kapiteln.

Übersicht 7: Chronologische Übersicht der Handschriften

Entstehungszeit in Jahrhundert	Handschrift	Vorkommen ÍS, ES, PS ⁴
1300–1400	NKS 1794b 4to frag	PS
1400–1500	Holm perg 6 4to	ÍS, PS
	AM 489 4to	ÍS
	Lbs 1230 8vo III frag	ES
1500–1600	/	
1600–1700	Holm papp 46 fol	ÍS, ES
	AM 179 fol	ÍS, PS
	AM 181a–b fol	ÍS, ES, PS
	BL Add. 4857 fol	ÍS
	BL Add. 4859 fol	ÍS, ES, PS
	AM 588a 4to	ÍS
1700–1800	AM 395 fol	ÍS, PS
	TCD 1015 8vo	ÍS, PS
	NKS 1691 4to	ÍS, PS
	Kall 246 fol	ES
	NKS 1708 4to	ES
	NKS 1794a 4to	PS
	NKS 1144 fol (Resümee)	ÍS, ES, PS
	BL Add. 11,158 4to (Resümee)	ÍS, ES, PS
1800–1900	Lbs 3127 4to	ES
	NKS 3310 4to	ÍS, PS
	Lbs 1907 8vo	PS
	NBO 3652:13 fol	ÍS, PS
	Lbs 3128 4to (Resümee)	ÍS, ES, PS

Aus dem 15. Jahrhundert sind zwei Handschriften (*Ívens saga*, *Parcevals saga*) erhalten sowie ein Handschriftenfragment als ältester erhaltener Textzeuge für die *Erex saga*. Insgesamt existieren vier Handschriftenzeugen dieser drei Sagas aus dem 14. bis 15. Jahrhundert. Die Diskrepanz zwischen dem forschungsgeschichtlich zugeschriebenen Entstehungskontext des norwegischen Hofes im 13. Jahrhundert und der Datierung der tatsächlich erhaltenen Artefakte wird nochmals deutlich. Die Handschriften des Mittelalters sind bis auf NKS 1794b 4to frag auf Island entstanden. Im Zuge der Reformation kam die Handschriftenproduktion auf Island im 16. Jahrhundert völlig zum Erliegen.⁵ Das spiegelt sich auch in den erhaltenen Texten der *Ívens saga*, *Erex saga* und *Parcevals saga* wider, da aus dem 16. Jahrhundert keine

⁴ Erklärung der Abkürzungen: ÍS = *Ívens saga*, ES = *Erex saga*, PS = *Parcevals saga*.

⁵ Zur Reformation in Island und der Auswirkung auf die Handschriftenüberlieferung siehe z. B. Kalinke (1981:37f) und Seelow (1989:6f).

Handschriftenzeugen erhalten sind. Die Handschriften der Neuzeit⁶ vom 17. bis 18. Jahrhundert sind durch ein generelles Interesse an der Vergangenheit gekennzeichnet und damit einhergehend dem Sammeln und Bewahren alter Artefakte sowie einer produktiven Kopiertätigkeit mittelalterlicher Handschriften verpflichtet. Die Produktion von Handschriften war in der Neuzeit aufgrund des Gebrauchs von Papier nicht nur einfacher und günstiger, sondern durch die Benutzung einer Kursivschrift auch schneller als im Mittelalter.⁷ Dies lässt sich generell an der Handschriftenüberlieferung der *Ívens saga*, *Erex saga* und *Parcevals saga* nachvollziehen, da nun sechs Handschriften aus dem 17. Jahrhundert erhalten sind. Aus dem 18. Jahrhundert sind ebenfalls sechs Handschriften überliefert. Die Handschriften des 19. Jahrhunderts sind durch vier Handschriften vertreten, wovon zwei außerhalb Islands in einem universitären Bereich entstanden sind. Resümees entstanden im 18. und 19. Jahrhundert.

Alle Handschriften werden im Folgenden zunächst in chronologischen Reihenfolge genauer beschrieben und ihre Entstehungs- und Überlieferungsumstände, soweit diese bekannt sind, genauer erläutert. Bei jeder Handschrift wird besonderer Wert auf die Erörterung der Entstehungs- und Überlieferungszusammenhänge gelegt, weniger auf kodikologische, paläografische oder orthografische Merkmale der Handschriften.⁸ Dies soll die Grundlage für eine Text-Kontext Analyse im dritten Kapitel bilden.

2.1.1 Die Handschriften des Mittelalters

Aus dem Mittelalter sind nur vier Handschriften, davon zwei Fragmente, mit Texten der *Ívens saga*, *Erex saga* und *Parcevals saga* erhalten. Die zwei größeren Codices weisen Lakunen auf, so fehlt in AM 489 4to der letzte Teil der *Ívens saga*. Über ihre Entstehung und Überlieferungsgeschichte ist kaum etwas bekannt. Aufgrund von Vergleichen der Schreiberhände mit anderen Handschriften geht man heute davon aus, dass Holm perg 6 4to im Norden Islands entstanden ist und AM 489 4to im Nordwesten Islands. Die hier genannten vier Handschriften aus dem Mittelalter sind in Pergamenthandschriften überliefert und in gotischer Buchschrift, das heißt in Textualis und Hybridform, abgefasst.⁹

Es ist allgemein bekannt, dass an der Herstellung von mittelalterlichen Handschriften mehrere Personen beteiligt waren, ein Auftraggeber, der z. B. das Material und die Vorlage zur Verfügung stellte, ein oder mehrere Schreiber, weitere Perso-

⁶ Ausführlich zur Handschriftenproduktion in Island nach der Reformation siehe Heimir Pálsson (1999:488f), Springborg (1977), konkret zu den Handschriften der Riddarasögur siehe Kalinke (1985a:320).

⁷ Springborg (1977:55).

⁸ Zu den für *Ívens saga*, *Erex saga* und *Parcevals saga* relevanten Handschriften liegen Untersuchungen von Blaisdell (1965, 1979), Sanders (2001) und Slay (1972, 1997) vor.

⁹ Zur Paläografie isländischer Handschriften siehe Guðvarður Már Gunnlaugsson (2004, 2005) und Svensson (1974).

nen, die für die Ausschmückung des Buchs (Rubrikatoren, Buchmaler) und das Binden verantwortlich waren usw. Diese Arbeitsteilung konnte sich anders gestalten, wenn der Auftraggeber selbst schrieb oder kostengünstigeres Papier genutzt wurde, was seit dem 16. Jahrhundert auf Island der Fall war. Die Herstellung eines mittelalterlichen Buchs bzw. Handschriftencodex war generell kostenintensiv und zweckorientiert. Die Handschriftenproduktion war in Island im 15. Jahrhundert weiterhin kirchlichen Institutionen, z. B. Bischofssitzen, Klöstern, aber auch einer sozialen Oberschicht, das heißt dem Großbauerntum, vorbehalten. Die Auftraggeber entstammten dabei oftmals denselben herrschenden Familien auf Island und die Handschriftenproduktion war somit im Mittelalter auf die herrschende und wohlhabende Gesellschaftsschicht beschränkt.¹⁰

NKS 1794b 4to frag (Det Kongelige Bibliotek, Kopenhagen) ca. 1340

Pergament, Fragment einer Seite

Dieses aus einer halben Pergamentseite bestehende Fragment der *Parcevals saga* enthält einen Text, der kurz vor dem Ende der letzten Lakune von Holm perg 6 4to, welche sich dort auf Seite 45v–46r befindet, beginnt. Es datiert auf Mitte des 14. Jahrhunderts und ist vermutlich norwegischen Ursprungs. Ein einziger Hinweis auf die Überlieferungsgeschichte des 18. Jahrhunderts findet sich in einer Notiz von einem Jon Erichsen: „Fragment fra *Parcevals saga*. Bekommet af Mr. Weinwich fra Bergen 1775“. Letztlich muss das Fragment bis Ende des 18. Jahrhunderts in die Suhmsche Sammlung gelangt sein. Denn 1796 wurde Suhms Bibliothek in Det Kongelige Bibliotek überführt und bildet die Basis der sogenannten Ny kongelig samling.¹¹

*Holm perg 6 4to (Kungliga biblioteket, Stockholm)*¹² ca. 1425

Pergament, 137 Blatt

Dies ist die älteste überlieferte Handschrift, die *Ívens saga* und *Parcevals saga* fast vollständig enthält. Sie befindet sich in einem, für ihr Alter und ihre isländische Herkunft zu erwartenden, teilweise schlechten Zustand. Slay zufolge fehlen heute 38 bis 40 Blatt an insgesamt 13 Stellen. Insgesamt besteht Holm perg 6 4to heute daher aus 138 Blatt (Folia). Die Handschrift weist viele Schäden auf und ist teils schwer lesbar.¹³ Man geht generell davon aus, dass in den Lakunen ursprünglich noch weitere

¹⁰ Vgl. Springborg (1977:57).

¹¹ Ausführlich zur Geschichte von Det Kongelige Bibliotek und den integrierten Sammlungen in Petersen (1943:19f) sowie Det Kongelige Bibliotek (2007).

¹² Eine ausführliche Beschreibung des Codex bei Blaisdell (1979:XVIIf), Gödel (1897:40f), Sanders (2001:xvf), Slay (1972:XVIf). Holm perg 6 4to wurde wahrscheinlich von einem bereits fragmentarischen Manuskript abgeschrieben (Blaisdell 1979:XVIII).

¹³ Schäden entstanden, da diverse Seiten herausgerissen oder beschnitten wurden. Durch „the effacement of the writing by wear“ wurde insgesamt ein Viertel der Seiten beschädigt. Außerdem lassen sich andere kleine Schäden auf mechanische Einwirkung (Druckstellen, Kratzstellen usw.),

Sagas standen, wie z. B. *Erex saga* und *Konráðs saga*. Der Einband besteht aus hölzernen Platten mit abgeschrägten Kanten und drei Lederschnüren. Die Marginalien, z. B. Namen, Zeichnungen und Anmerkungen auf vielen Seiten, weisen auf eine lange Benutzung hin. Die Herkunft des Codex ist unbekannt. Anhand der Identifizierung eines Schreibers mit einem anderen Manuskript, der Bergsbók, wurden von Stéfan Karlsson Vermutungen angestellt,¹⁴ dass Holm perg 6 4to im Norden Islands entstanden ist; ungefähr zwischen 1400 und 1425. Zur Überlieferungsgeschichte von Holm perg 6 4to ist bis zum 17. Jahrhundert nur wenig bekannt. Ein Vers auf Seite 128 wurde mit einer Schreiberhand des 15. Jahrhunderts aus dem Norden Islands identifiziert¹⁵ oder wahlweise mit Bischof Brynjólfur Sveinsson (1605–1675) von Skálholt in Verbindung gebracht, der bekanntlich Holm perg 6 4to als Vorlage für AM 179 fol zur Verfügung hatte. Im 17. Jahrhundert befand sich der Codex im Süden Islands, wo er mehrmals kopiert wurde (AM 179 fol, AM 181 fol), bevor er nach Schweden gelangte. Auf der Vorderseite des Codex findet sich eine spätere, wahrscheinlich im 17. Jahrhundert hinzugefügte Besitzerzuschreibung „af herrn Einar Einarson“, die auf einen Einar Einarson weisen könnte. Dieser stand in Verbindung mit Jón Eggertsson,¹⁶ der wiederum Manuskripte für das Schwedische Antikvitetskollegiet sammelte. Als sicher gilt, dass Holm perg 6 4to bis 1690 in Schweden angelangt war und 1693 im Antikvitetsarkiv Stockholm erwähnt wird. Gödel meint, dass Holm perg 6 4to mit Jörgen Seefeldts Sammlung nach Schweden gekommen ist.¹⁷ 1690 zog das Antikvitetsarkiv von Uppsala nach Stockholm um. 1780 wurde es geschlossen und die isländische Handschriftensammlung in die schwedische Nationalbibliothek, die heutige Kungliga biblioteket, überführt.¹⁸

AM 489 4to (*Stofnun Árna Magnússonar í íslenskum fræðum, Reykjavík*) ca. 1450

Pergament, 56 Blatt

Diese Handschrift aus der Mitte des 15. Jahrhunderts besteht aus zwei Teilen, wobei Teil A ursprünglich zu der Handschrift gehörte, die heute unter dem Siglum AM 471 4to bekannt ist. AM 489 4to¹⁹ besteht aus 56 Blatt, wobei Blatt 1 bis 26 Teil A und Blatt 27 bis 56 Teil B umfasst. Der für uns relevante Teil B, der die *Ívens saga* enthält, besteht aus vier Lagen zu je acht Blatt. Das Pergament von Teil A ist heller

chemische Einwirkung von Flüssigkeit oder Schmutz zurückführen. Blatt 137 ist in einem besonders schlechten Zustand, da es eine Zeit lang als Außenseite diente (Slay 1972:XVII).

¹⁴ Stefán Karlsson erkannte, dass der Schreiber A in Holm perg 6 4to mit einem Schreiber in Holm perg 1 fol (Bergsbók) identisch ist. Auch Schreiber B taucht in beiden Handschriften auf, mit nur je einem kleinen Teil. Leider ist es nicht möglich gewesen, den Auftraggeber zu identifizieren und damit auch den Ort der Produktion von Holm perg 1 fol und Holm perg 6 4to. Diskussion hierzu in Blaisdell (1979:XVII).

¹⁵ Stefán Karlsson (1967:76).

¹⁶ Zu Jón Eggertsson (1643–1689) legte Jucknies (2009) eine Untersuchung vor, die auch die Handschriftenproduktion und die Beziehungen zum Antikvitetskollegiet beleuchtet.

¹⁷ Gödel (1897–1900:112).

¹⁸ Siehe Kungliga bibliotek – Sveriges nationalbibliotek (2008).

¹⁹ Eine ausführliche Besprechung der Handschrift bei Blaisdell (1979:Lf, 1980).

als das von Teil B. Die zwei Teile ähneln sich vom Schriftbild her sehr. Insgesamt waren aber mehrere Personen an der Schreibung des gesamten Codex' beteiligt. Ein Teil der Marginalien und Korrekturen wurden von derselben Hand wie der Text ausgeführt. Die Kapiteleinteilung der *Ívens saga* ist ungefähr dieselbe wie in Holm perg 6 4to bis Kapitel 10. Eine moderne Hand, vermutlich Gísli Brynjúlfsson (1827–1888),²⁰ fügte zusätzlich Titel am Beginn einzelner Sagas hinzu.

Jón Helgason datiert die Schreibpraxis anhand der Abkürzung „or“ in Teil A von AM 489 4to auf frühestens 1426–1433, zudem ordnet er eine weitere Abkürzung „sca fha“ (= sancta fennanna) den Schreibern Ari Jónsson und seinen Söhnen Jón und Tómas im Westfjordgebiet zu.²¹ Teil B kommt dagegen aus der Gegend um Ísafjörður (Westfjordgegend), da sie dieselbe Hand aufweist wie ein Diplom aus dem 15. Jahrhundert aus diesem Gebiet. Dass Teile A und B fragmentarisch und teilweise stark beschädigt sind, sieht Blaisdell als Grund für deren Zusammenfügung. Auf einem extra Stück Pergament, welches Reste eines lateinischen Rituals aufweist, findet sich eine Notiz von Árni Magnússon: „þesse bök er mün, feingen af Magnus Magnuss syne ä Eyri“ sowie „NB. Noget der af har bogbinderen sadt midt i Tristramssaugo“. Auf der anderen Seite steht: „NB. Der mangler intet [Blad] i Saga af Tristram ok Ísodd, men den er uriktig indbunden. Konr. Gíslason i Arg. 1841 Dette er nu rettet [...] Feb. 54 G[ísli] Br[ynjúlfsson] [sic!]“. Überlieferungsgeschichtlich ist hier von Interesse, dass nicht nur Árni Magnússon, sondern auch Konráð Gíslason²² und Gísli Brynjúlfsson diese Handschrift untersuchten, während sie sich in Kopenhagen befand.²³ Auch in AM 471 findet sich eine Notiz von Árni Magnússon. Darin steht, dass er den Codex AM 471 von Magnús Magnússon (1630–1704) erhielt. Már Jónsson vermutet, dass Árni beide Teile (AM 471 und AM 489 4to) vor 1702 erhielt.²⁴ Die Fragmente in AM 471 und AM 489 4to stammen ursprünglich von derselben Handschrift, vermutlich war dies AM 510 4to. AM 510 gehörte der Schwiegertochter von Magnús Magnússon. Blaisdell vermutet, dass Magnús für die Neuordnung von AM 489 4to verantwortlich war, da er beide Teile besaß und letztlich an Árni Magnússon weitergab.²⁵ So kam AM 489 4to in die Arnamagnæanische Sammlung und lag bis in die 1970er Jahre in Kopenhagen. Dann kam der Codex im Rahmen der Handschriftenrückführung nach Reykjavík in die Stofnun Árna Magnússonar í íslenskum fræðum.

²⁰ Gísli Brynjúlfsson war ein nordischer Philologe, der eine Edition der *Tristrams saga ok Ísoddar* und *Möttuls saga* herausgab. Ausführlich zu seiner Person bei Jón Helgason (1979:14f).

²¹ Hier und bei den weiteren Informationen zu Holm perg 6 4to folgt die Untersuchung Blaisdells Angaben (1979:Lf, 1980:22ff).

²² Konráð Gíslason (1808–1891) wurde im Skagafjörðurgebiet geboren und studierte in Kopenhagen Rechts- und Sprachwissenschaften. Er war seit 1848 Universitätsprofessor in Kopenhagen und Mitglied der Arnamagnæanischen Kommission. Er veröffentlichte z. B. 1851 das erste Dänisch-isländische Wörterbuch. Siehe hierzu Páll Eggert Ólason (1948–1952 III:369), Jón Helgason (1980:193), Finnur Jónsson (1891).

²³ Ausführlicher zu Konráð Gíslason und Gísli Brynjúlfsson bei der Besprechung der Handschrift NKS 3310 4to.

²⁴ Diese Information basiert auf einer E-Mail von Már Jónsson (September 2009).

²⁵ Blaisdell (1979:L).

Lbs 1230 8vo III frag (Landsbókasafn Íslands – Háskólabókasafn, Reykjavík) um 1500
 Pergament, Fragment einer Seite

Es ist nur das Fragment einer Seite dieser Handschrift erhalten, die auf ca. 1475 datiert wird. Sie wurde im 17. Jahrhundert als Bucheinband in Hólar benutzt und enthält das Ende der *Mírmanns saga* (zwei Zeilen) und wenige Zeilen vom Anfang der *Erex saga*.²⁶ Der Text unterscheidet sich von Holm papp 46 fol und AM 181 fol. Durch Stefán Karlsson konnte eine Verbindung zu einem anderen Manuscript, AM 556a–b 4to, hergestellt werden.²⁷

2.1.2 Die Handschriften der Neuzeit²⁸

Dass der Buchdruck auf Island²⁹ nach der Reformation für geistliche Texte reserviert war, verhalf der Handschriftenproduktion von Sagaliteratur ab dem 17. Jahrhundert zu einem neuen Höhepunkt. Das Zeitalter der sogenannten nordischen Renaissance entfaltete sich auf Island durch antiquarische Interessen an mittelalterlichen Handschriften und darüber hinaus begann man sich im 17. Jahrhundert auch in Dänemark und Schweden für die isländischen Handschriften als historische und sprachhistorische Quellen zu interessieren. Das Interesse an isländischen Handschriften außerhalb Islands ist im Wesentlichen auf Arngrímur Jónssons Werk *Crymogea* (1609) zurückzuführen. Isländische Handschriften dienten nunmehr nicht nur als historische Quellen, z. B. für die dänischen Historiografen Arild Huitfeldt und Niels Krag, sondern auch als sprachhistorische Quelle. Bis Mitte des 17. Jahrhunderts kamen daher einige isländische Handschriften nach Kopenhagen, z. B. als Geschenke wie 1628 der spätere Codex Wormianus, der von Arngrímur Jónsson (1568–1648)³⁰ an seinen Freund Ole Worm geschickt wurde. Bereits 1596 wurde er durch einen königlichen Brief ermächtigt, Mittelalterhandschriften auf Island zu sammeln, zu kopieren und an die Besitzer zurückzugeben. Der dänische König Frederik III. forderte 1650 Bischof Brynjólfur Sveinnsson auf, Antiquitäten, Dokumente und Sagabücher nach Kopenhagen zu schicken. Ab 1658 gelangten isländische Handschriften auch nach Schweden. In den 1660er Jahren entstand nun zunehmend eine Konkurrenz zwischen schwedischen und dänischen Sammelinteressen auf Island. Erste Handschriften wurden offiziell seit 1656 bzw. 1658 exportiert. Bereits gegen Ende

²⁶ Jakob Benediktsson (1951:196ff) bzw. Blaisdell (1965:XLIV).

²⁷ Blaisdell (1965:XLIII).

²⁸ Zur Darstellung in diesem Kapitel vgl. Gunnar Karlsson (2006:29), Gödel (1897), Heimir Pálsson (1999:48ff), Jónas Kristjánsson (1993:125f), Jørgensen (1998), Malm (2004:101ff), Már Jónsson (2012), Margrét Eggerts dóttir (2006:188f), Møller (1965), Seelow (1989), Springborg (1977), Sigurður Steingrímsson (2004:85f), Stefán Karlsson (2004:45), Sverrir Tómasson (1993:48ff).

²⁹ Ausführlich zum nachreformatorischen Buchdruck auf Island bei Seelow (1989:12ff).

³⁰ Er war bis 1628 bischöflicher Vikar in Hólar. Er war nicht nur im europäischen Geistesleben seiner Zeit durch Veröffentlichungen präsent, sondern übersetzte isländische Sagas ins Lateinische und brachte Handschriften nach Kopenhagen. Ausführlich zu Arngrímur Jónsson siehe z. B. Springborg (1977:60f), Heimir Pálsson (1999:490f).

des 17. Jahrhunderts müssen sehr viele mittelalterliche Handschriften aus Island weggebracht worden sein, da der dänische König 1685 verfügte, dass keine isländischen Handschriften mehr das Land verlassen dürfen.³¹ Bereits ab Mitte des 17. Jahrhunderts wurden in Uppsala (später Stockholm) und Kopenhagen isländische Assistenten angestellt, die bei den Übersetzungen der isländischen Handschriften halfen und Kopien erstellten. So begann die Handschriftenproduktion in den akademischen Institutionen wie dem Antikvitetskollegiet in Uppsala/Stockholm und der Universität und Det Kongelige Bibliotek³² in Kopenhagen. Zunächst wurden hauptsächlich Mittelalterhandschriften kopiert, ab dem 18. Jahrhundert zunehmend auch jüngere Handschriften. Als isländischer Assistent von Thomas Bartholin (1616–1680) kam Árni Magnússon (1663–1730) zum Studium der Handschriften nach Kopenhagen und sein Sammeleresse erwachte, so dass er bereits 1700 eine große Sammlung besaß und diese stetig erweiterte, z. B. indem er Pormóður Torfason's Sammlung 1719 erwarb.³³ Namhafte Handschriftensammelversuche wurden noch bis ins 19. Jahrhundert hinein unternommen, obwohl sich die meisten Mittelalterhandschriften bereits nicht mehr auf Island befanden. Gegen Ende des 18. Jahrhunderts fanden die isländischen Handschriften auch in England Interessenten. Es entstanden Sammlungen isländischer Handschriften im British Museum,³⁴ in Oxford und in Edinburgh, u.a. da 1772 Joseph Banks³⁵ Handschriften auf Island sammelte, die er nach seiner Rückkehr nach Großbritannien dem British Museum schenkte. Im 19. Jahrhundert unternahmen Finnur Magnússon³⁶ und später Konrad Maurer³⁷ weitere Sammelreisen nach Island.

Nachdem die auf Island entstandenen Handschriften in ausländische Sammlungen gebracht worden waren, ist die Handschriftenüberlieferungsgeschichte fortan mit der Geschichte der Sammlungen und Bibliotheken verbunden. Diese Verbindung wird bei den Erläuterungen zu den jeweiligen Handschriften aufgezeigt.

Handschriften, die ab dem 19. Jahrhundert auf Island entstanden, wurden, was unsere drei Sagas betrifft, nicht mehr außer Landes gebracht und gelangten im

³¹ „[M]en i løpet av 1600-tallet og kanskje begynnelsen av neste århundre kan vi si at Island og Norge nærmest ble støvsugd for skinnbøker.“ (Jørgensen 1998:88). Erst später und bis zum Ende des 18. Jhs wurden dann die jüngeren Papierhandschriften in großer Zahl außer Landes gebracht.

³² Det Kongelige Bibliotek wurde 1648 von König Frederik III. in Kopenhagen gegründet. Bereits 1670 umfasste sie 20 000 Bände. Ihr wurden stetig weitere Sammlungen hinzugefügt, z. B. Suhms Bibliothek 1793, Kalls Sammlung 1821 (siehe Petersen 1943).

³³ Vgl. Seelow (1989:21).

³⁴ Die Handschriftenabteilung des British Museum heißt seit 1973 British Library.

³⁵ Sir Joseph Banks, ein berühmter britischer Botaniker und Entdecker, erreichte 1772 im Zuge seiner Weltumsegelung mit Thomas Cook Island und kam dabei mit der isländischen Handschriftenkultur in Berührung (vgl. Jón Þorkelsson 1892, Porter 2006).

³⁶ Páll Eggert Ólason (1948–1952 II:13). Ausführlich zu den Verhandlungen Finnur Magnússons mit der British Library und dem Transfer von isländischen Handschriften nach England bei Porter (2006).

³⁷ Möller (1965:46) benennt zwar den deutschen Professor nicht namentlich, aber vermutlich handelt es sich um Konrad Maurer. Dessen Privatbibliothek wurde 1904 zum Großteil an die Harvard University verkauft, in dieser haben sich ca. 45 isländische Handschriften befunden.

20. Jahrhundert direkt in die isländischen Handschriftensammlungen. Aus der Neuzeit sind die meisten Handschriften erhalten. Gegenüber dem Mittelalter ging es in der Neuzeit darum, die Artefakte zu kopieren und in Sammlungen zu erhalten. Die Abschriften waren nun prinzipiell feste oder finite Texte,³⁸ doch nach wie vor konnte es zu Schreibvarianten, aber auch zu redaktionellen Bearbeitungen kommen. Außerdem konnte es bei der Lesung alter Handschriften zu Missverständnissen kommen, da sich die isländische Sprache bereits verändert hatte. Der Grad der Textunterschiede, wie z. B. der Archaismus der Sprache,³⁹ kann sich in den einzelnen Handschriften unterscheiden. Je nach Schreiber und Auftraggeber konnten die Kopien mehr oder minder gewissenhaft ausgeführt worden sein.⁴⁰ Gleichzeitig scheint auch eine Kürzungstendenz der Sagatexte ab dem 17. Jahrhundert.⁴¹ Die neuzeitlichen Handschriften zeigen eine Tendenz der Auflösung bzw. des Ausschreibens von Abkürzungen einzelner Buchstaben und Wörter gegenüber der mittelalterlichen Vorlage und eine Tendenz der Nutzung von Paginierung anstatt Foliierung. Die genutzten Schriftarten⁴² der hier vorgestellten isländischen Handschriften der Neuzeit waren ab dem 17. Jahrhundert hauptsächlich eine jüngere Textualis bzw. jüngere gotische Kursive, daneben auch eine am Buchdruck orientierte Frakturschrift,⁴³ z. B. in BL Add. 4857 fol und 4859 fol. Für die Kurrentschrift der neugotischen Kursive gilt AM 181 fol als Beispiel. Ab der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts ist die lateinische Schrift/humanistische Kursive, in Gebrauch.

*AM 179 fol (Den arnamagnæanske samling, Nordisk forskningsinstitut, Kopenhagen)
ca. 1639–1672*

Papier, 222 Blatt

AM 179 fol ist eine gut lesbare Abschrift von Holm perg 6 4to. Offenbar wurde sie sorgfältig erstellt bzw. so in Auftrag gegeben. Der Text ist recht groß geschrieben und von einem breiten Rand umgeben. Die Abschrift folgt ihrer Vorlage genau, auch wenn sie keine Kapitelüberschriften oder Nummerierungen aufweist. Offenbar wurde die Handschrift nicht beendet, da Platz für Initialen gelassen wurde, der nicht aufgefüllt wurde. Die Handschrift besteht aus verschiedenen großen Seitenbündeln, die nicht allesamt zugeschnitten wurden. Sie weist diverse Schäden und Lakunen

³⁸ Jørgensen nennt diese im antiquarischen Interesse kopierten Texte „finit“, weist jedoch auch darauf hin, dass nach wie vor Veränderungen unter dem Blickwinkel der Rekonstruktion stattfanden (Jørgensen 1998:93).

³⁹ Jørgensen (1998:97) unterscheidet hier zwischen: „kontaminasjon“, „overslag“, „forvanskninger“ und „arkaisering“.

⁴⁰ Hierzu Jørgensen (1998:93): „[Der Assistent] skulle formidle kilden som den var. De sagaavskriftene som ble utført i tilknytning til de akademiske institusjonene fra midt på 1600-tallet, er altså skrevet med et annet siktemål enn det som var tilfellet innenfor den gamle håndskrifttradisjonen.“

⁴¹ Glauser (1992:396).

⁴² Ausführlich zur Paläografie isländischer Handschriften bei Guðvarður Már Gunnlaugsson (2004, 2005) und Svensson (1974).

⁴³ Vgl. Guðvarður Már Gunnlaugsson (2004:70).

auf.⁴⁴ Sie zeigt Korrekturen gegenüber Holm perg 6 4to und Anmerkungen des Schreibers, wie „Hjer er enn mikitt skard og skalli j Sógunne“.⁴⁵ Diese Papierhandschrift wurde von Jón Erlendsson (+1672)⁴⁶ auf Villingaholt zwischen 1639 und 1672⁴⁷ im Auftrag von Brynjólfur Sveinsson (1605–1675),⁴⁸ dem Bischof von Skálholt, angefertigt. Jón Erlendsson war einer von mehreren Schreibern, die für Brynjólfur Sveinsson aktiv waren. Die meisten Handschriften in Jón Erlendssons Hand sind im Folioformat erhalten und zeichnen sich durch eine gleichmäßige, frakturartige Schrift aus, vermutlich auf Wunsch des Auftraggebers.⁴⁹ Seine Abschriften, besonders der *Íslendingabók*, zeigen viele Archaismen und bildeten eine Ideal für die Kopiertätigkeiten im 17. Jahrhundert, besonders für Schreiber in Südisland.⁵⁰ In den Marginalien von AM 179 fol findet sich ein Hinweis auf einen Besitzer, der mit einem Wappen oder Monogramm auf der Rückseite des Umschlags zusammenpasst: „AH“ und „a(.)n(.) hinnriksson“.⁵¹ Der eher unübliche Name Hinrik könnte zu einem séra Hinrik Evertsson, der Vikar auf Hraungerði und Villingaholt war, führen.⁵² Dieser starb 1624, und einer seiner Söhne hieß Árni. Es finden sich weitere Verweise auf Namen und eventuelle Besitzer, z. B. auf Seite 21r. Dort wird Gizur Guðmundsson genannt. Ein solcher wurde 1657 geboren und lebte auf Valdastaðir in Kjós. Auch eine Guðrún wird genannt (Seite 25–26). Den gleichen Namen trug Gizurs Mutter, die wiederum Tochter eines Hinrik Gunnarsson auf Meðalfell war, von dem allerdings nur ein Sohn Gísli bekannt ist, der ebenso ein Besitzer gewesen sein könnte (siehe oben). Dann wird ein Johann Guðmundsson mehrmals erwähnt. Dies könnte der Sohn des genannten Guðmundr sein. Das würde bedeuten, dass AM 179 fol zu dem Zeitpunkt (1665) noch in Island war und die Überlieferung des Codex außerhalb Skálholts stattfand. Anfang des 18. Jahrhunderts kam der Codex

⁴⁴ Ausführlich Slay (1991:160f).

⁴⁵ Holm perg 6 4to 83v.

⁴⁶ Er ging wahrscheinlich in die Schule in Skálholt. Jón Erlendsson war seit 1639 Pfarrer für die Gemeinde Villingaholt, hatte zehn Kinder und da seine Gemeinde klein war, war er kein allzu vermögender Mann. Darin kann ein Grund für seine professionelle Kopiertätigkeit bei Bischof Brynjólfur Sveinsson liegen (Páll Eggert Ólason 1948–1952 III:105).

⁴⁷ Vgl. Páll Eggert Ólason (1948–1952 III:105). Seine Tätigkeiten sind allerdings schwer chronologisch fassbar, da nur wenige Handschriften mit einem Datum versehen sind und er über mehrere Jahrzehnte für Brynjólfur tätig war. Aufgrund der hohen Aktivität und Produktivität Jón Erlendssons wurde errechnet, dass er wahrscheinlich um 1641/42 seine erste Arbeit anfertigte und fortan ca. 500 Blattseiten im Jahr beschrieb (Helgi Ívarsson 2007:157f, 162).

⁴⁸ Brynjólfur Sveinsson studierte 1624–1629 und 1633 in Kopenhagen. Er war seit 1639 Bischof von Skálholt und ein Handschriftensammler. Für die große Handschriftenproduktion stellte er u.a. Jón Erlendsson als jahrelangen Schreiber an. Wahrscheinlich ließ er so eifrig Abschriften erstellen, da seine Versuche, eine Buchpresse zu erhalten, um auch Sagas zu drucken, scheiterten. Brynjólfur Sveinsson war mit Jón Arason, dem Vater Magnús Jónssons, verwandt und somit auch mit dessen Sohn Magnús Jónsson. Der Bischof legte aber keine Sammlung alter Handschriften an, sondern ließ nur die ihm wertvoll erscheinenden Texte abschreiben (Helgi Ívarsson 2007:157f; Springborg 1977:69).

⁴⁹ Springborg (1977:70).

⁵⁰ Guðvarður Már Gunnlaugsson (2004:126), Springborg (1977:69f).

⁵¹ Slay (1972:23 II).

⁵² Vgl. Slay (1972:23 II).

wahrscheinlich mit anderen Handschriften Jón Erlendssons in die Sammlung von Árni Magnússon in Kopenhagen.

AM 181a–b fol (*Den arnamagnæanske samling, Nordisk forskningsinstitut, Kopenhagen*) ca. 1650

Papier, Teil a und b zusammen 37 Blatt

Der Codex AM 181 kann vermutlich vor 1650 datiert werden.⁵³ Der Besitzer des Codex war Þorsteinn Björnsson⁵⁴ (1612–1675). AM 181a–m fol umfasst nur einen von ursprünglich zwei Bänden, wobei der erste Band 1728 verloren gegangen ist. Die zwei Bände stellten Springborg zufolge eine umfassende Sagasammlung dar: Landnátabók, Íslendingasögur, Biskupasögur, Sturlunga saga, Fornaldarsögur und Riddarasögur.⁵⁵ Aufgrund der sehr kleinen in zwei Spalten angebrachten Kursivschrift ist die Papierhandschrift schwer lesbar. Die Schrift ist wahrscheinlich der Größe wegen auf zwei Spalten verteilt worden und zählt je Seite ca. 60 Zeilen. Springborg deutet die Schriftgröße als Beweis für das anspruchsvolle Vorhaben Þorsteinn Björnssons, von Anbeginn einen umfassenden Codex zu verfassen. Þorsteinn Björnsson war der uneheliche Sohn von sýlumaður⁵⁶ Björn Grímssonar, ging in Skálholt zur Schule und war später Kurator für Bergsveinn Einarsson von Útskálar. Während seiner Ausbildung in Skálholt kam er wahrscheinlich in Berührung mit humanistischen Gedankengut,⁵⁷ was zu seinem antiquarischen Interesse führte. Springborg meint,⁵⁸ dass Þorsteinn Björnsson seine Handschriftenproduktion ohne höhere soziale Stellung oder finanzielle Mittel betrieb und einer Schreiberfamilie entstammt, da bereits sein Vater und Großvater als Schreiber tätig waren.⁵⁹ Þorsteinn Björnsson entstammt als Sohn eines sýlumaður einer oberen sozialen Schicht und genoss eine entsprechende Ausbildung in Skálholt. Seine Motivation für die Herstellung eines so umfassenden Handschriftencodex scheint deutlich aus seiner Herkunft und Bildung herzurühren. Zudem konnte er die Vorlagen für AM 181 fol wahrscheinlich aus Hólar und Skálholt entleihen, das heißt, er muss mit dem Einvernehmen der Bischöfe zu Werke gegangen sein. Anfang des 18. Jahrhunderts (vermutlich nach 1709) kam der Codex durch Þorsteinn Björnssons Bruder, Sigurður Björnsson, in die Sammlung Árni Magnússons, wo er zerlegt und in

⁵³ Springborg (1977:84). Ausführliche Beschreibung des Codex bei Blaisdell (1979:CIXf).

⁵⁴ 1636 wurde er zum Pfarrer geweiht und erhielt 1638 die Gemeinde Útskalar. Er verlor sein Amt 1660 und zog nach Setberg bei Hafnarfjörður (Páll Eggert Ólason 1948–1952 V:196).

⁵⁵ Springborg (1977:81f) und weiter: „Teksten er i begge bind ordnet tilnærmelsesvis kronologisk og samlet i emnekredse eller genrer. For islændersagaernes del ser man at de er arrangeret efter samme princip som i den berømte Möðruvallabók: der går Island rundt med uret.“ (1977:82). Hierzu überließ mir Springborg freundlicherweise ein unveröffentlichtes Dokument (April 2009), das diesen Codex rekonstruiert. Die erhaltenen Teile des ursprünglichen Codex befinden sich heute in den Handschriften AM 158 fol, AM 326 c 4to, AM 121 fol, AM 204 fol und AM 181 fol.

⁵⁶ Vgl. Kapitel 1.4.1 und Gunnar Karlsson (2000:92ff, 166).

⁵⁷ Springborg (1977:81).

⁵⁸ Springborg (1977:84f).

⁵⁹ Springborg (1977:86).

die Teile a–m geordnet wurde. Diese Teile sind jeweils in teilweise bereits bedruckte oder beschriebene Papierseiten eingebunden und es mussten teilweise Anfangsseiten, wie bei der *Ívens saga* ergänzt werden, da sich durch die Zerlegung Anfangs- oder Endseiten in anderen Handschriftenteilen befanden. Die Art der Einbindung datiert auf 1730 bis 1780. Þorsteinn Björnsson schrieb den größten Teil der erhaltenen Handschriftenteile selbst, aber nicht den Teil des Codex, der *Ívens saga*, *Erex saga*, *Parcevals saga* enthält. Der Schreiber dieser Abschnitte ist unbekannt,⁶⁰ obwohl bekannt ist, dass Þorsteinn Björnsson insgesamt sieben Mitarbeiter hatte. Einer davon war Magnús Þórólfsson, der später nach Vigur zu Magnús Jónsson zog.

AM 181a fol enthält 20 Blatt, wobei die Originalblattzahlen 513r–518r noch vorhanden sind. Einzig das eingefügte Blatt am Anfang der *Ívens saga* wurde vom Schreiber Árni Magnússons ganzflächig beschrieben und zählt 30 Zeilen. Nach Seite 518v fehlen offenbar zwei Blätter in der Heftung. Der Text verläuft aber ohne Unterbrechung weiter. Das spricht dafür, dass das Papierheft schon bestand, bevor es beschrieben wurde oder nur einzelne Seiten und nicht immer ganze Papierbögen zur Verfügung standen. Die Seitenzählung des alten Codex' vor der Zerlegung ist noch sichtbar. Demzufolge befand sich die *Ívens saga* auf Blatt 512–531. Ein zusätzliche Seite wurde nach der Zerlegung des Codex als neuer Anfang der *Ívens saga* eingefügt und von Þórður Þórðarson im Auftrag Árni Magnússons beschrieben, da das originale Blatt 512 heute in AM 181c fol als Ende der *Bevers saga* erhalten ist. Die neue Seite mit dem Anfang der *Ívens saga* ist eine Kopie des Originals mit kleinen Abweichungen. Nach der *Ívens saga* folgt die *Parcevals saga* bis Seite 9rb bzw. der ursprünglichen Seite 529r. Die *Ívens saga* und die *Parcevals saga* basieren auf Holm perg 6 4to. Es gibt aber hier, wie bei den meisten Handschriften, keine absolute Sicherheit, dass AM 181a fol direkt von Holm perg 6 4to abgeschrieben wurde. Möglicherweise kann noch ein Text dazwischen gestanden haben.⁶¹ AM 181a fol ist, verglichen mit Holm perg 6 4to, eine ungenaue Abschrift, wenn man die *Ívens saga* und *Parcevals saga* betrachtet. AM 181 fol beinhaltet zahlreiche kleinere Auslassungen, Hinzufügungen und Unterschiede im Vokabular. Einige Veränderungen zeigen eine Tendenz zur Korrektur der Textvorlage.

AM 181b fol enthält 17 Blatt. AM 181b fol ist betitelt mit „Artus kappa Sögur“, und bei der Aufzählung des Inhalts erscheint die Form „Erreks“, die auch im Fragment Lbs 1230 8vo III frag vorkommt.⁶² AM 181b fol weist einige Korrekturen bei der Foliierung auf, die aus verschiedenen Zeiten stammen. Die *Erex saga* stammt vermutlich ebenso aus Holm perg 6 4to, wenn man davon ausgeht, dass sie sich in einem der mittlerweile verlorenen Teile der Handschrift befunden hat.

⁶⁰ Sanders (2001:C).

⁶¹ Hier und im Folgenden Blaisdell (1979:CXI).

⁶² Blaisdell (1965:XIX).

Holm papp 46 fol (Kungliga biblioteket, Stockholm) 1690

Papier, 456 Blatt

Diese Papierhandschrift wurde 1690 von Jón Vigfússon im Auftrag des schwedischen Antikvitetskollegiet von der heute verlorenen Handschrift Ormsbók⁶³ und zusätzlich von Holm perg 6 4to abgeschrieben.⁶⁴ Holm papp 46 fol beinhaltet neben der *Erex saga* auch eine kürzere Version der *Ívens saga*.⁶⁵ Ab Kapitel 10 folgt die *Ívens saga* dabei der Vorlage Holm perg 6 4to, wahrscheinlich war die Ormsbók an dieser Stelle nur fragmentarisch erhalten. Holm papp 46 fol sollte in zwei Spalten beschrieben werden, wobei die äußere Spalte zum Blattrand hin wahrscheinlich einer schwedischen Übersetzung dienen sollte. Tatsächlich beschrieben ist jeweils die innere Spalte mit dem entsprechenden Sagatext. Jeder Kapitelanfang ist durch größere Schrift und eine Kapitelangabe gekennzeichnet. Bei diesem Codex ist der Entstehungs- und Überlieferungskontext recht übersichtlich. Durch Verweise im Text und durch Vergleiche mit anderen Handschriften wurde Jón Vigfússon (+1692)⁶⁶ als Schreiber identifiziert. In der Handschrift finden sich diverse Verweise auf ihn, u.a. steht unter der *Erex saga* und *Ívens saga* sein Namenskürzel: „Endir Sog aff Ivent. Jonas Isl=“ und „Endir Erix sögu/Jon Vigfuss“. Latinisierte Namensformen finden sich auch bei anderen Schreibern, z. B. Teitur Ólafsson, Teitur Jónsson. Jón Vigfússon war ein Schreiber im Dienste von Jón Eggertsson,⁶⁷ welcher für das Antikvitetskollegiet in Uppsala arbeitete. Jón Vigfússon reiste daher nach Schweden und lebte dort zwischen 1684 und 1892. Das Antikvitetskollegiet zog 1690 nach Stockholm um und wurde 1780 in die Kungliga biblioteket integriert. Es kann daher nicht mit Sicherheit gesagt werden, ob Holm papp 46 fol in Uppsala oder Stockholm entstanden ist.

BL Add. 4857 fol (British Library, London) 1669–1670

Papier, 143 Blatt

Sie wird auf 1669/70 datiert und enthält 14 verschiedene Texte.⁶⁸ Ebenso wie BL Add. 4859 fol zeichnet sich der Codex teilweise durch ein dem Buchdruck nachempfundenes Layout aus, sei es beim Titelblatt, beim Inhaltsverzeichnis oder den Anfängen der einzelnen Sagas. Diese Kopie von AM 489 4to wurde hauptsächlich

⁶³ Ausführlich zur Ormsbók siehe Slay (1985).

⁶⁴ Eine sehr ausführliche Beschreibung dieser Handschrift und der Vorlage Ormsbók, die auf ca. 1350–1400 datiert, bei Blaisdell (1965:XXIVf, 1979:LXXXVIIIif) und Sanders (2001:XLVI f).

⁶⁵ Blaisdell (1979:LXXXVIII f).

⁶⁶ Páll Eggert Ólason (1948–1952 III:301). Blaisdell (1979) untersuchte Jón Vigfússons Kopiertätigkeiten, obwohl es m. E. problematisch ist, Rückschlüsse zu ziehen, da die Ormsbók als Textvorlage vom Holm papp 46 fol nicht erhalten ist.

⁶⁷ Das schwedische Antikvitetskollegiet stellte in den 1680er Jahren mindestens sechs Isländer an. Einer der bekanntesten ist Jón Eggertsson, der auch als Sammler für das Antikvitetskollegiet auf Island tätig war (Jørgensen 1998:90).

⁶⁸ Siehe Blaisdell (1979:CXLII).

von Þórður Jónsson⁶⁹ und im letzten Teil vermutlich von seinem Sohn Jón Þórðarson für Magnús Jónsson⁷⁰ von Vígor geschrieben. Die *Ívens saga* ist vollständig, da sie nach dem Abbruch der Vorlage AM 489 4to auf Seite 129v mit einer Holm perg 6 4to Version in einer zweiten Schreiberhand fortsetzt. Die zweite Schreiberhand beendet lediglich die Textseite und ab 130r schreibt Jón Þórðarson die *Ívens saga* zu Ende. Die zweite Schreiberhand identifizierte Jón Helgason mit Magnús Jónsson.⁷¹ Blaisdell stellt die Vermutung auf, dass der letzte Teil der *Ívens saga* ursprünglich zu einer anderen Handschrift gehörte und Hand 2 den Text auf Seite 129v erst hinzufügte als der letzte Textteil in Jón Þórðarsons Hand bereits eingebunden war.⁷² Möglicherweise fertigte er neben BL Add. 4859 fol eine weitere Abschrift von AM 181 fol an, die hier ans Ende von BL Add. 4857 fol eingebunden wurde. Die zwischen den zwei Handschriftenteilen fehlenden Zeilen wurden Blaisdell zu folge wiederum später von einer wahrscheinlich verlorenen Handschrift *X ergänzt.⁷³ Der Codex wurde mehrmals gebunden. Die Entstehungsumstände sind recht klar, da sich auf der Titelseite ein Verweis auf Magnús Jónsson mit Jahreszahl findet⁷⁴ und in den meisten Texten Namenskürzel auf den Schreiber Þórður Jónsson weisen. In diversen Handschriften, die für Magnús Jónsson geschrieben wurden, findet sich im Vorwort ein Hinweis auf sein Mäzenatentum.⁷⁵ Dies wird auch beim folgenden Manuskript BL Add. 4859 fol deutlich. Diese und andere Handschriften, die im Besitz von Magnús Jónsson waren, sind einer Schreiberfamilie zuzuordnen, die bereits für den Vater von Magnús Jónsson zuständig war. Þórður Jónssons älteste datierbare Abschriften stammen aus den 1650er und 1670er Jahren. Dann setzt Jón Þórðarson bis etwa 1700 das Abschreiben fort.⁷⁶ Magnús Jónsson wohnte seit ca. 1671 auf Vigur in den Westfjorden und baute dort eine umfangreiche Handschriftensammlung auf.⁷⁷ Er war ein bedeutender Auftraggeber und besaß eine der größten Privatbibliotheken seiner Zeit auf Island.⁷⁸ Die Handschriften der Sammlung dienten als Vorlage für weitere Abschriften. Nachdem Magnús Jónsson starb, kam seine Bibliothek (oder der Großteil davon) zunächst zu seinem Schwiegersohn Páll Vídalín. Dieser stand in guter Verbindung zu Árni Magnússon, aber er gab ihm offenbar keine Werke seiner Sammlung. Nach dem Tod Vídalíns 1727 ging die Sammlung

⁶⁹ Möglicherweise war dies Þórður Jónsson 1609–1670 (Páll Eggert Ólason 1948–1952 V:102), doch es gibt keinen Nachweis für einen Sohn mit Namen Jón Þórðarson.

⁷⁰ Ausführlich zu Magnús Jónsson und seinen Handschriften in Kapitel 1.3.1 sowie bei Seelow (1989:106f), Loth (1967), Glauser (1992:410f) und Kalinke (1996a:173).

⁷¹ Jón Helgason (1955:8, 18).

⁷² Blaisdell (1979:CXLIV).

⁷³ Blaisdell (1979:CXLVI).

⁷⁴ „Magnuse Jonsyne ad Vigur ok syðan ad hanns forlæge Uppskrifad Anno 1669“.

⁷⁵ Springborg (1977:76).

⁷⁶ Springborg (1977:77).

⁷⁷ Springborg (1977:75).

⁷⁸ Hierzu und im Folgenden Jón Porkelsson (1892:201f).

lung an seinen Schwiegersohn Bjarni Haldórsson über.⁷⁹ Bevor dieser 1773 starb, verkaufte er einige Handschriften an Joseph Banks.⁸⁰ Wahrscheinlich befanden sich BL Add. 4857 fol und 4859 fol darunter. Joseph Banks wiederum schenkte diese Handschriften kurz nach deren Ankunft in England dem British Museum London.

BL Add. 4859 fol (British Library, London) 1693–1696

Papier, 370 Blatt

Das Layout mit der Ausschmückung der Titelseite, die Inhaltsübersicht und der Beginn jeder Saga sind dem Buchdruck nachempfunden. Die Schrift ist eine Frakturschrift. Sie ähnelt in Gestaltung und Schriftstil BL Add. 4857 fol. Ein Verweis auf der ersten Seite stützt diese Vermutung, da Magnus Jónsson von Vigur als Auftraggeber genannt wird „Magnuse Joonssyne ad Wigur [...] Enn af hanz forlage skrifadur af Joone þörðarsyne Anno MDCLXLVI“. Ein weiterer Hinweis findet sich am Ende der *Erex saga*:

hier næst aa ad skrifast sagann Af samsöne fagra. Enn med þui hun er edur feinginn og Jnn skrifud aa adrar sögubækur virduglegs høfddingia magnusar Jónssonar, er hun hier vndann felld. og Biriast hier þuj móttulz þaattur Hvor næst eptter Hana Eptter riett er setningu Artus kappa sagna standa a. Eg meina og þessum sögum fylgia Eiga Viegoli søgu eff mier Riett skilest hefur er hun og Adra feinginn og aff virduglegum m.J.s. vr dønsku wtlögd J.þ.s.m rh.⁸¹

Die Handschrift enthält alle drei hier relevanten Sagas. Sie basiert in Bezug auf *Ívens saga*, *Erex saga* und *Parcevals saga* möglicherweise über eine Zwischenhandschrift auf AM 181 fol,⁸² weist aber auch Lesarten von einer unbekannten Handschrift *X auf, worin die *Ívens saga* auf BL Add. 4857 fol basiert. Außerdem wurde für die *Ívens saga* eine Lakune mit einer vermutlich weiteren verlorenen Zwischenhandschrift *Y aufgefüllt. Diese Handschrift schrieb Jón Þórðarson für Magnús Jónsson. Aufgrund paratextueller Merkmale kann sie auf 1693 bis 1696 datiert werden.⁸³ Bis

⁷⁹ Bjarni Haldórsson starb im Januar 1773 und verkaufte auf dem Sterbebett noch einige Handschriften an Ólafur Stefánson, der im Auftrag von Joseph Banks handelte (Jón Þorkelsson 1892:204).

⁸⁰ Joseph Banks' Sammlung von Handschriften umfasste 40 Stück. Diese befinden sich heute in der British Library unter der Signatur Add. 4857–4896. Sie wurden zwischen 1773–1777 dem British Museum geschenkt. Das British Museum erhielt 1753 überhaupt das erste isländische Manuskript und begann damit die Sammlung isländischer Handschriften, die heute mehrere hundert Stück umfasst. Siehe hierzu Jón Þorkelsson (1892) und Porter (2006:174f).

⁸¹ Dazu meine Übersetzung: *Als nächstes sollte hier die Saga von Samson fagri geschrieben werden. Aber da ich sie vorher bekommen habe und in andere Sagabücher des ehrenhaften Ehrenmanns Magnús Jónsson hineingeschrieben habe, worunter diese hier zählt. Deshalb beginnt hier der Möttuls þáttur. Als nächstes soll diese laut der richtigen Reihenfolge der Sagas von den Arturittern stehen. Ich meine auch diesen Sagas soll die Vigalos saga folgen, wenn ich richtig verstanden habe. Aber diese und andere [Sagas] bekam ich vom ehrenhaften Magnús Jónsson aus dem Dänischen übersetzt. Jón Þórðarson eigenhändig. Magnús Hauksson sei für seine Hilfe bei der Übersetzung gedankt.*

⁸² Blaisdell (1979:CXXVII).

⁸³ Über den Schreiber wurden einige Untersuchungen angestellt, z. B. Blaisdells Studie zu der *Ívens saga* an (Blaisdell 1979:CXVII), der hier prinzipiell gefolgt wird.

Ende des 18. Jahrhunderts befand sich dieser Codex auf Island, wurde von Joseph Banks erworben und kam dann in das British Museum London (vgl. hierzu BL Add. 4857 fol).⁸⁴

AM 588a 4to (*Den arnamagnæanske samling, Nordisk forskningsinstitut, Kopenhagen*)
Ende 17. Jahrhundert

Papier, 22 Seiten

Dieses Papierheft besteht aus Fragmenten aus dem 17. Jahrhundert und weist generell eine Kürzungstendenz der *Ívens saga* auf. Grundlage für den Text bildete vermutlich eine Handschrift *X, die größtenteils auf AM 179 fol bzw. der Holm perg 6 4to Textgruppe basiert. Da AM 588 4to außerdem mit AM 395 fol gegenüber den anderen Texten Gemeinsamkeiten aufweist, vermutete bereits Blaisdell, dass beide auf einer gemeinsamen Vorlage *Y basieren, die wiederum auf eine unbekannte Vorlage *X zurückgeht. Die Kapitelanfänge der *Ívens saga* sind in fettener oder größerer Schrift hervorgehoben, manchmal mit einer Initialie. AM 588 4to weist teilweise eine eigene Kapiteleinteilung der *Ívens saga* auf. AM 588a 4to wurde von Magnús Ólafsson⁸⁵ von Brúarland (1680–1707) im Skagafjöður geschrieben. Árni Magnússon erhielt den Codex 1703 und ließ ihn dann zerlegen.⁸⁶ Nach einer Notiz von Árni Magnússon wurde die *Ívens saga* von einer Vorlage abgeschrieben, die Ragnheiður Jónsdóttir in Gróf gehörte (möglicherweise Handschrift *Y). Diese war wiederum von Magnús Markússon (1671–1731)⁸⁷ von einer Handschrift aus Videvöllum im Skagafjörður (möglicherweise Handschrift *X) abgeschrieben worden.⁸⁸ Gróf und Brúarland liegen beider in der Gegend von Skagafjördur. Da die mutmaßliche Handschriftenbesitzerin von *Y, Ragnheiður Jónsdóttir,⁸⁹ und Magnús Jónsson von Vigur Geschwister waren, ist hier neben der Verwandtschaft von AM 588a 4to zur Handschriftengruppe aus den Westfjorden auch eine soziale Verbindung nachweisbar. Magnús Ólafsson wiederum stand in Kontakt mit Árni Magnússon, als dieser 1702/12 in Skálholt war, und so kam die Handschrift letztlich nach Kopenhagen in die spätere Arnамагнаенische Sammlung.

NKS 1708 4to (*Det Kongelige Bibliotek, Kopenhagen*) zweite Hälfte 18. Jahrhundert

Papier, 311 Seiten

Diese in einen kalbsledernen Gebrauchsband gebundene Handschrift ist, wie Kall 246 fol, eine Kopie von AM 181b fol und enthält dieselben Sagas. Sie ist in humanistischer Schrift abgefasst, was alle in dieser Untersuchung genannten Hand-

⁸⁴ Vgl. hierzu auch die Ausführungen unter BL Add. 4857 fol.

⁸⁵ Páll Eggert Ólason (1948–1952 III:447).

⁸⁶ Vgl. Kálund (1888–1894 I,2:752).

⁸⁷ Magnús Markússon, der die Vorlage zu AM 588a 4to schrieb, war mit der Nichte von Magnús Jónsson und Ragnheiður Jónsdóttir verheiratet. Ragnheiður selbst war die Witwe zweier Bischöfe, Gísli Þorláksson (+1684) und Einar Þorsteinsson (+1696). Vgl. Blaisdell (1979:CXXXIV).

⁸⁸ Blaisdell (1979:CXXIX ff).

⁸⁹ Zu Ragnheiður Jónsdóttir vgl. Þórunn Sigurðardóttir (2010).

schriften auszeichnet, die für Peter Frederik Suhm (1728–1798)⁹⁰ erstellt wurden. Da Suhm Mitglied der Arnagmagnæanischen Kommission war, ist es nicht verwunderlich, dass er aus deren Sammlung, die zur Universitätsbibliothek gehörte, Abschriften anfertigen lassen konnte. Das Siglum der Suhmschen Bibliothek: „Suhms Sml 727, 4to“ befindet sich im Einband und auf der Titelseite steht: „er brugt 181.B.f. af Titus Joensen“. NKS 1708 4to wurde von Teitur Jónsson (1742–1815),⁹¹ alias Titus Ioensen, für Suhm in Kopenhagen erstellt. Der Einband ist derselbe wie bei NKS 1691 4to und weist auf eine gemeinsame Funktion hin, nämlich ein Gebrauchsbuch in Suhms Bibliothek. Suhms Sammlung wurde 1793 in Det Kongelige Bibliotek überführt.⁹²

NKS 1691 4to (Det Kongelige Bibliotek, Kopenhagen) zweite Hälfte 18. Jahrhundert
Papier, 568 Seiten

Ebenso wie NKS 1708 4to wurde NKS 1691 4to von Teitur Jónsson (Titus Ioensen) im Auftrag von Suhm ab ca. 1766 geschrieben und teilt deren Überlieferungsgeschichte. Diese ebenfalls in einem kalbsledernen Gebrauchseinband befindliche Handschrift wurde von AM 181a fol abgeschrieben und folgt dessen Inhalt, ist aber keine „gewissenhafte“ Kopie.⁹³ Es findet sich das Siglum von Suhms Bibliothek „Suhms sml. 809 4to“ und „Adskrevna effur Cod: chart: Bibliotheca A: Magnæi No 181 A in fol: af Titus Ioensen“. Auch diese Handschrift kam mit Suhms Sammlung 1793 in Det Kongelige Bibliotek.

Kall 246 fol (Det Kongelige Bibliotek, Kopenhagen) zweite Hälfte 18. Jahrhundert
Papier, 113 Seiten

Diese Handschrift befindet sich in einem marmorierten Pappeinband. Sie ist keine sorgfältige Kopie von AM 181 fol und ist durch eine großzügig angebrachte Schrift gekennzeichnet.⁹⁴ Der Schreiber vermerkte auf der Titelseite unten rechts „T.

⁹⁰ Peter Frederik Suhm war ein bedeutender dänischer Historiker. Er wurde 1787 königlicher Historiograf und besaß eine große Bibliothek und andere Privatsammlungen. Suhm gab seinen isländischen Schreibern einen guten Lohn und unterstützte diverse Vorhaben zur Veröffentlichung historischer Bücher, isländischer Schriften (1774–1787) in Quartformat mit lateinischen Übersetzungen, diverser Sammlungen zur Geschichte Dänemarks usw. Seit 1771 war er Mitglied der Arnamagnæanischen Kommission. 1788 heiratete er eine junge Frau und wollte ihr durch den Verkauf seiner Bibliothek 1793 einen ruhigen Lebensabend sichern, vgl. auch Kapitel 2.3.2 zu seinen Handschriften (Tandrup 1983:114f).

⁹¹ Teitur Jónsson besuchte ab 1763 die Skálholtschule. Seit 1766 studierte er in Kopenhagen und arbeitete für Suhm. Ab 1779 war er Pfarrer auf Island (Páll Eggert Ólason 1948–1952 V:7).

⁹² 1793 öffnete Det Kongelige Bibliotek für die Öffentlichkeit, etwa zeitgleich verkaufte Suhm seine Bibliothek (siehe Tandrup 1983:114f).

⁹³ Blaisdell (1979:CXLII).

⁹⁴ Dazu Blaisdell: „Although some of the changes in the text do perhaps „improve“ it, [...]. Many of the changes do not even seem to be due necessarily to haste, but indicate merely a general disregard for the exact wording of the original.“ (1965:LI).

Olavius scrip.“ und in der Mitte: „Udskreven efter No.181 af A: Magnæi Bibl.“. Diese Kopie von AM 181 fol wurde in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts von Teitur Ólafsson (1744–1821), auch T. Olavius⁹⁵ genannt, im Auftrag von Suhm in Kopenhagen erstellt. Wahrscheinlich kam die Handschrift Kall 246 fol, nachdem sie für Suhm geschrieben wurde, in Abraham Kalls Sammlung.⁹⁶ Kalls Sammlung wiederum ging 1821 an Det Kongelige Bibliotek in Kopenhagen.

NKS 1794a 4to⁹⁷ (Det Kongelige Bibliotek, Kopenhagen) Ende 18. Jahrhundert

Papier, 230 Seiten

Diese Handschrift wurde ebenfalls von Teitur Ólafsson für Suhm angefertigt. Auf der ersten Seite steht: „Saga af Parceval Riddara Skrivan efter Codic Cart N=179 Bibl: efter Sagan in Folio af T:Olavius.“ Sie enthält lediglich die *Parcevals saga* mit dem Valvers þátr und wurde von AM 179 fol abgeschrieben. Eine Besonderheit ist eine Lakune auf Seite 60 zwischen „Ad kenna honum Skylming“ und „jordena og brá Sverdinu“. Die humanistische Schrift ist, ebenso wie in Kall 246 fol, vom selben Schreiber großflächig angebracht. Die Handschrift befindet sich in einem dänischen Pappeinband mit dem Suhmsches Siglum „Suhms sml. 418 4to“. Auch diese Handschrift kam 1793 in Det Kongelige Bibliotek.

NKS 1144 fol (Det Kongelige Bibliotek, Kopenhagen) zweite Hälfte 18. Jh. (Resümee)

Diese Handschrift wurde von Þorlákur Ísfjörð⁹⁸ genannt Th. M. Isfjord (1748–1781), für Suhm geschrieben. Dabei nahm er, einer Notiz zufolge, die Handschrift AM 576a–c 4to⁹⁹ zur Vorlage. Auf Seite 179 findet sich eine Notiz: „Hic incipit exemplar Lit: C/N: 576./scriptum propria manu A. Magnæi“. Allerdings fehlen heute in AM 576 4to einige Texte, wie die in NKS 1144 fol vorhandenen *Ívens saga* und

Wenn man davon ausgeht, dass die Schreiber pro Seite bezahlt wurden, ist es naheliegend, dass diese möglichst großflächig schrieben.

⁹⁵ Teitur Ólafsson besuchte die Skálholtschule ab 1761, und von 1769 bis 1773 die Universität Kopenhagen. In seiner Kopenhagenzeit schrieb er zahlreiche Handschriften für Suhm. Er war weitere Jahre im Ausland und kam 1796 zurück nach Island, wo er Diakon in Hítardal wurde und schließlich dort starb (Páll Eggert Ólason 1948–1952 V:8).

⁹⁶ Abraham Kall (1743–1821) war ein dänischer Historiker und Professor für Griechisch in Kopenhagen (Jørgensen 1981:312).

⁹⁷ Die Handschrift wird in Kålunds Katalog (1900:229) mit diesem Siglum angegeben und ist dadurch deutlich von NKS 1794b 4to frag zu unterscheiden. In Det Kongelige Bibliotek wird die Handschrift heute aber unter NKS 1794 4to ohne weiteren Buchstaben geführt. Der Verständlichkeit halber folgt diese Untersuchung Kålunds Unterscheidung.

⁹⁸ Der Schreiber der Handschrift, Þorlákur Ísfjörð (1748–1781), ging zur Skálholtschule. Er war seit 1771 Student in Kopenhagen, schrieb viele Handschriften für Suhm und ging 1776 zurück nach Island. Dort unterstützte er Jón Árnason (1727–1777) auf Snæfellsnes in seiner Arbeit als sýslumaður. Ab 1778 erhielt Þorlákur Ísfjörð den Verwaltungskreis Suður-Múlasýsla und wohnte in Eskifjörður. Siehe Páll Eggert Ólason (1948–1952 V:160).

⁹⁹ In AM 576a–c finden sich Zusammenfassungen von verschiedenen Sagas, unter denen sich möglicherweise auch Texte zur *Ívens saga*, *Erex saga* und *Parcevals saga* befanden. Diese Teile der Handschrift wurden von Árni Magnússon um 1700 geschrieben (vgl. Kålund 1888–1894).

Erex saga. In NKS 1144 fol werden die zwei Sagas stark verkürzt und inhaltlich verändert wiedergegeben.¹⁰⁰ Eine Notiz verweist auf die Geschichte der Handschrift als Teil der Bibliothek Suhms: „Suhms sml. 571 fol“. Somit kann man davon ausgehen, dass sie mit Suhms Sammlung 1793 in Det Kongelige Bibliotek überging.

AM 395 fol (*Stofnun Árna Magnússonar í íslenskum fræðum, Reykjavík*) ca. 1760–1766
Papier, 974 Seiten

Diese umfangreiche Papierhandschrift wurde wahrscheinlich zwischen 1760 und 1766 für Jón Árnason von vier Schreiberhänden ausgeführt.¹⁰¹ Die Seitenzahlen sind inkonsistent und die Lagen weisen verschiedene Größen auf. Jede Saga beginnt auf einer Vorderseite (Recto) und alle Kapitel sind deutlich angezeigt. Auf dem Leder einband steht mit vergoldeten Lettern: „Saugur af Liösvetningum, Svarfdælum, Floamenum, Vopnfyrðingum, etc.“ sowie „Joh:Arnæus. 1766“. Die Löcher im Deckblatt weisen auf eine Anbringung von Schließen hin. Slay geht aufgrund einer Prägung auf der Einbandinnenseite davon aus, dass dieses Buch eigentlich ein für das Gericht bestimmtes Buch war „S[NÆF]ELLSNESS SYSSLU HERAD[S]RETTAR [PRO]TOCOLL“ und somit von seinem Besitzer für seine Sagasammlung zweckentfremdet wurde.¹⁰² Einer Notiz von Morten Grønbech (ehem. Konservator der Arnamagnæanischen Sammlung Kopenhagen) zufolge, welche sich in der Photobox befindet, wurde die Handschrift in Dänemark gebunden, aber der Titel in Island vom selben Buchbinder auf das Deckblatt gedruckt. Die Kapiteleinteilung erfolgt, die *Ívens saga* und *Parcevals saga* betreffend, in einer sich von den übrigen Handschriften unterscheidenden Anordnung. Blaisdell zufolge geht der Text der *Ívens saga* in AM 395 fol, ebenso wie AM 588a 4to, auf die bereits erwähnte Handschrift *Y zurück.¹⁰³ Vermutlich war dies jene bereits erwähnte Handschrift von Magnús Markússon aus dem Skagafjörður. Es ist auch möglich, dass die Textvorlage von AM 395 fol auf weiteren, verlorenen Zwischenhandschriften basiert, da sie gegenüber AM 588a 4to unabhängig ist. So stammt der Text der *Mírmanns saga* in AM 395 fol z. B. von AM 181g fol ab.¹⁰⁴ Der Text der *Parcevals saga* geht aber vermutlich auf Zwischenmanuskripte wie *Y und *X zurück, die primär von AM 179 fol abstammen. Die lange und teils unbekannte Überlieferung kann eine Erklärung für die inhaltlich komprimierte Form von AM 395 fol sein. Der Valvers þátr, der sonst auf die *Parcevals saga* folgt, fehlt hier.

Der erste Besitzer und Auftraggeber von AM 395 fol war Jón Árnason (1727–1777).¹⁰⁵ Dieser lebte auf Ingjaldshóll und war 1754 bis 1777 sýlumaður von

¹⁰⁰ Hierzu ausführlich Blaisdell (1979:CLIII, 1965:LIV).

¹⁰¹ Zu dieser Handschrift ausführliche Besprechung bei Blaisdell (1979:CXXXVIII), Slay (1997:LXVII).

¹⁰² Slay (1997:LXVI).

¹⁰³ Blaisdell (1979:CXXXVIII).

¹⁰⁴ Slay (1997:LXV).

¹⁰⁵ Páll Eggert Ólason (1948–1952 III:46).

Snæfellsnes.¹⁰⁶ Zwei Notizen auf Seite drei geben Aufschluss über die Geschichte des Buches. Nach dem Tod Jón Árnasons wurde es auf einer Auktion in Kopenhagen verkauft. Der neue Besitzer könnte Skuli Thorlacius (1741–1815) gewesen sein und nach ihm sein Sohn Birgir Thorlacius (1775–1829).¹⁰⁷ Seit 1847 gehörte AM 395 fol Det Kongelige Nordiske Oldskrift-Selskab und seit 1883 der Arnamagnæanischen Kommission, die die Handschrift im Zuge der Rücküberführung isländischer Handschriften ab den 1970er Jahren zurück nach Island brachte, wo sie sich seitdem in der Stofnun Árna Magnússonar í íslenskum fræðum befindet.

*TCD 1015 8vo (Trinity College Library, Dublin)*¹⁰⁸ zweite Hälfte 18. Jahrhundert
Papier, 892 Seiten in zwei Bänden

Diese Handschrift befindet sich in zwei kalbsledernen Einbänden. Band eins umfasst die Seiten 1 bis 448, bis zur Mitte der *Parcevals saga*, und Band zwei die Seiten 449 bis 892. In goldener Schrift steht auf dem Buchrücken von Band I: „ARTUR KONG VOL I“. Nur jede zweite Seite ist beschrieben, da wahrscheinlich eine englische Übersetzung folgen sollte. TCD 1015 8vo basiert auf AM 181a fol und enthält *Ívens saga* und *Parcevals saga*. Blaisdell argumentiert dafür, dass TCD 1015 8vo erst nach der Zerlegung des Codex AM 181 fol entstanden ist, da es der neuen hinzugefügten ersten Seite der *Ívens saga* folgt. Die Kapitel sind durch eine Nummerierung in derselben Kapiteleinteilung wie AM 181 fol gekennzeichnet. Die Handschrift, die für die Sammlung von Pfarrer James Johnstone (†1778) vermutlich von ihm selbst erstellt wurde, stammt aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Er fertigte die Abschrift während seines Aufenthalts in Kopenhagen an, als er an der Britischen Botschaft von 1779 bis 1782 Kaplan war.¹⁰⁹ Seine Bibliothek wurde bei einer Auktion 1810 in Dublin verkauft und die beiden Bände kamen an das Trinity College Dublin.

¹⁰⁶ Jón Árnason bekam aufgrund seiner Arbeit als Kreisrichter einen früheren Schreiber Suhms namens Þorlák Ísfjörð 1775 gesandt, der in Kopenhagen Jura studiert hatte. Dieser assistierte ihm bis zu seinem Tod 1777. Vgl. Bogi Benediktsson (1891–1932 III:218).

¹⁰⁷ Slay (1997:LXVI).

¹⁰⁸ In älteren Editionen wurde das Siglum Trin.L.2.30–31 genutzt, aber heute ist die Handschrift unter dem Siglum MS 1015 in der Trinity College Library Dublin auffindbar.

¹⁰⁹ Während seiner Zeit in Kopenhagen wurde er wahrscheinlich mit Grímur Jónsson Thorkelin (1752–1829) bekannt. Beide waren seit 1783 Mitglieder der Society of Antiquaries of Scotland und Johnstone war auch Mitglied der Kongelige Danske Videnskabernes Selskab. Mit Thorkelins Hilfe entstanden Editionen und Übersetzungen zu altisländischen Werken. Diese spiegeln Johnstones Interesse für altisländische Literatur und Geschichte Skandinaviens wider (Waterhouse 1931:436f). Seit 1785 reiste er mehrmals nach Irland und richtete sich dort in Ballinamallard bei Enniskillen ein. 1786 war er Rektor von Magheracross in Irland, 1794 Prebend of Clogher, bis er 1798 starb. Er war vermutlich ein Schotte, der in Edinburgh studiert hatte (Clunies Ross/Collins 2008). Im Katalog zur Auktion des Nachlasses von James Johnstone finden sich Vermerke, welche Werke an welche Käufer gingen, unter anderen an einen W. Scott (siehe Waterhouse 1931:438).

Die Bibliothek des Trinity College besitzt 49 isländische Manuskripte, welche hauptsächlich aus dem 18. Jahrhundert stammen.¹¹⁰

BL Add. 11,158 4to (British Library, London) nach 1776 (Resümee)

Diese 320 Blatt umfassende Handschrift gliedert sich in elf Teile, die von verschiedenen Schreibern stammen und unterschiedlich datieren. Teil VII (Blatt 169 bis 200) enthält die Zusammenfassungen von zwölf Sagas, darin *Ívens saga*, *Erex saga* und *Parcevals saga*. Mit größerer Schrift werden ab Blatt 169 die Resümeees der Artussagas dargeboten. Blaisdell geht davon aus, dass BL Add. 11,158 4to und NKS 1144 fol auf derselben Vorlage, AM 576 4to, basieren.¹¹¹ Diese Resümeees wurden von Hans Eggertson Wium (*1776)¹¹² wahrscheinlich für Finnur Magnússon (1781–1847)¹¹³ geschrieben und gelegentlich durch dänische Glossen ergänzt. Finnur Magnússon verhandelte seit 1830 mit dem British Museum über den Kauf seiner Handschriftensammlung und übersandte 1837 schließlich ca. 435 Handschriften. Da diese oftmals von geringem Umfang waren, wurden sie zusammen gebunden, was auch an dieser Handschrift zu sehen ist. In der British Library umfasst Finnur Magnússons Handschriftensammlung die Siglen BL Add. 11,062 bis 11,251.¹¹⁴

2.1.3 Die Handschriften des 19. Jahrhunderts

Aus dem 19. Jahrhundert sind fünf Handschriftenzeugen der *Ívens saga*, *Erex saga* und *Parcevals saga* erhalten. Die drei Textzeugen isländischer Herkunft umfassen ein Resümee der *Ívens saga* und *Erex saga* (Lbs 3128 4to), ein Fragment der *Parcevals saga* aus wenigen Zeilen (Lbs 1907 8vo) und eine Handschrift (Lbs 3127 4to), die die *Erex saga* enthält. Zwei weitere Handschriften sind einem wissenschaftlichen Kontext zuzuordnen und entstanden in Oslo und Kopenhagen. Sie sind noch stärker als die antiquarische Tradition um eine genaue Textwiedergabe bemüht. Andererseits können neben der älteren stabilen Textversion auch moderne, veränderte Textversionen existieren.¹¹⁵ Auftraggeber und Schreiber sind im 19. Jahrhundert nun in einer Person vereint und nicht auf eine soziale Oberschicht beschränkt. Die Handschriften entstehen wohl vorrangig für einen persönlichen Bedarf.¹¹⁶ Entsteh-

¹¹⁰ Im Katalog der Handschriften in der Bibliothek des Trinity College Dublin (Abbott 1980:169) findet sich der Hinweis, dass James Johnstone der Bibliothek 48 Isländische Handschriften vermachte und sich diese unter folgenden Signaturen finden: No. 989–1037.

¹¹¹ Blaisdell (1979:CLIV).

¹¹² Hans Eggertson Wium war Lehrer an einer Schule in Kopenhagen. Von ca. 1799–1827 arbeitete er für Finnur Magnússon. Wium war auch Dichter und veröffentlichte verschiedene kleine Werke, diese befinden sich heute in der Stofnun Árna Magnússonar í íslenzkum fræðum, Reykjavík und der British Library London. Siehe Páll Eggert Ólason (1948–1952 II:324).

¹¹³ Jón Helgason (1981:365f).

¹¹⁴ Jón Porkelsson (1892:215).

¹¹⁵ Vgl. Glauser (1992:396).

¹¹⁶ Vgl. Glauser (1992:409f).

ung und Überlieferung der Handschriften sind durchschaubar, bei der Produktion und Nutzung stehen persönliche Interessen im Vordergrund. Die humanistische Schrift zeichnet sich seit Mitte des 19. Jahrhundert durch die Unterscheidung des „ð“ gegenüber dem „d“ aus, wie bei NKS 3310 4to deutlich wird.¹¹⁷

Lbs 3127 4to (Landsbókasafn Íslands – Háskólabókasafn, Reykjavík) Anfang 19. Jahrhundert

Papier, 180 Blatt

Lbs 3127 4to ist eine Kopie von BL Add. 4859 fol und enthält u.a. die *Erex saga*. Viele Hinzufügungen, Auslassungen und Unterschiede im Vokabular aus BL Add. 4859 fol finden sich auch in Lbs 3127 4to.¹¹⁸ Der Einband besteht aus einem Teil einer isländischen Zeitung aus dem 19. Jahrhundert.¹¹⁹ Lbs 3127 4to basiert über verlorene Zwischenhandschriften wahrscheinlich auf BL Add. 4859 fol. In der Handschrift finden sich in den Marginalien und zwischen den Sagatexten einige Verse und Hinweise, wie z. B. Dankesverse oder der Namensstempel „Guðmundur Torfason“ auf Seite 150r. Besonders interessant ist ein Vers im Anschluss an die *Erex saga*, Seite 166v: „Atta Riddara Erex drap Aptur sið og Jötna two, Malpriunt liet hreppa hrap hann og Dreka mikinn vo. Milon vard ad missa hond Manbanaring yfer vann, a Gvinar lagdz lica grond lyka Placidum Drap hann.“¹²⁰ Der Vers bietet eine poetische Zusammenstellung der Taten von Erex in der *Erex saga*. Schreiber und Entstehungsumfeld dieser Handschrift sind unbekannt. Lbs 3127 4to gehörte zu einer Gruppe von Handschriften, die Ragnar H. Ragnar (1898–1987), einem Musiklehrer im Ísafjörðurgebiet, gehörten und die er 1951 dem Landsbókasafn Íslands schenkte. Er wiederum hatte sie aus Nordamerika mitgebracht.¹²¹ Aufgrund der marginalen Hinweise in der Handschrift kann erschlossen werden, dass die Handschrift wahrscheinlich in Island entstanden ist und mit Guðmundur Torfason (1855–1921),¹²² der im Borgarfjörðurgebiet Bauer war, um 1900 nach Nordamerika kam. Über die Entstehung oder Überlieferung von isländischen Handschriften in Nordamerika ist bisher nicht viel bekannt.¹²³

¹¹⁷ Siehe Guðvarður Már Gunnlaugsson (2004:71).

¹¹⁸ Blaisdell (1965:LI).

¹¹⁹ Diese Information stellte Sigríður Hjörðís Jörundsdóttir, Mitarbeiterin des Landsbókasafn Íslands – Háskólabókasafn im April 2013 zur Verfügung.

¹²⁰ Meine Übersetzung: *Acht Ritter tötete Erex, wieder sieben und der Riesen zwei, Malpriunt ließ [er] herunterstürzen, er besiegte auch einen großen Drachen. Milon musste eine Hand verlieren, über Manbanaring siegte er, Guinar legte sich auch auf die Erde, auch tötete er Placidus.*

¹²¹ Diese Informationen stellte Landsbókasafn Mitarbeiterin Sjöfn Kristjánsdóttir zur Verfügung (Mai 2009). Ragnar H. Ragnar lebte ungefähr zwischen 1921–1923 in Winnipeg und zwischen 1923–1948 in North Dakota (Jón Guðnason 1967:165f).

¹²² Guðmundur Torfason wanderte mit Guðrún Þorsteinsdóttir und deren Kindern im Jahr 1900 nach Nordamerika aus und ließ sich in Grunnavatnsbyggð in Manitoba nieder (Benjamin Kristjánsson 1961–1992 III:120).

¹²³ Bezuglich der Handschriftenutzung und Handschriftenproduktion in den isländischen Kolonien in Nordamerika im 19. bis Anfang des 20. Jh.s scheint es nach Rücksprache mit Margrét Eggerts-dóttir (Reykjavík), Kirsten Wolf (Madison, Wisconsin) und Patrick J. Stevens (Kurator in der

NKS 3310 4to (*Det Kongelige Bibliotek, Kopenhagen*) 1840er Jahre

Papier, ungebundene Seiten

Unter dieser Signatur finden sich ungebundene Papierbögen, die insgesamt sieben Sagas in mehreren Umschlägen aus grauem Konzeptpapier umfassen.¹²⁴ Die Bögen zeichnen sich durch einen großen Rand aus. Das ebenmäßige Schriftbild nimmt ungefähr ein Quartformat ein, das Papier dagegen ungefähr ein Folioformat. Es handelt sich hier um ein Arbeits- oder ein Druckmanuskript. Ein einzelnes Blatt liegt zuoberst auf diesen Papierbögen und enthält eine Erläuterung zu den orthografischen Eigenheiten der Vorlage AM 179 fol. Für *Ívens saga* und *Parcevals saga* wurde AM 179 fol als Vorlage herangezogen. Die Handschrift diente deutlich wissenschaftlichen Interessen mit der Absicht einer Veröffentlichung. Darüber hinaus finden sich gelegentlich orthografische Notizen am Seitenrand, die auf einzelne Wörter verweisen. Auch Korrekturen kommen häufiger vor. In NKS 3310 4to finden sich insgesamt drei Schreiberhände. Kalinke meint, dass Gíslí Brynjúlfsson die *Tristrams saga ok Ísoddar* von AM 489 4to abschrieb und die Anmerkungen in der *Möttuls saga* vornahm.¹²⁵ Die zweite Hand in NKS 3310 4to ordnet Kalinke einem unbekannten isländischen Studenten zu und Hand drei Konráð Gíslason. Slay widerspricht Kalinke und ordnet wiederum die *Tristrams saga ok Ísoddar* sowie Korrekturen in der *Möttuls saga* der Hand Konráð Gíslasons zu. Die anderen zwei Hände schreibt Slay unbekannten isländischen Studenten zu, die in den 1840er Jahren in der Arnamagnæanischen Sammlung arbeiteten.¹²⁶ Als sicher gilt, dass sowohl Konráð Gíslason als auch Gíslí Brynjúlfsson sich bereits 1841 bzw. 1854 mit AM 489 4to beschäftigt hatten¹²⁷ und es ist möglich, dass beide Schreiberhände daher auch in NKS 3310 4to vorkommen können. Da sich die Handschrift aber im Besitz von Gíslí Brynjúlfsson befand und nach seinem Tod 1888 in die Universitätsbibliothek Kopenhagen kam, müsste man doch eher von ihm als Schreiber ausgehen, da Konráð Gíslason erst 1891 starb. Man muss auch bedenken, dass Gíslí Brynjúlfsson ab 1848 Assistent in der Arnamagnæanischen Sammlung war und die *Tristrams saga ok Ísoddar* 1851 sowie die *Möttuls saga* 1878 veröffentlichte. 1932 wurde die Handschrift im Zuge der Handschriftenüberführung aus der Universitätsbibliothek Kopenhagen in Det Kongelige Bibliotek eingegliedert.¹²⁸

Fiske Icelandic Collection, Cornell University Library) bis 2012 keine nennenswerten Veröffentlichungen gegeben zu haben.

¹²⁴ Das war ein für das 19. Jh. typischer kostengünstiger Umschlag. Diese Information stellte Forschungsbibliothekar Jesper Düring Jørgensen in Det Kongelige Bibliotek, Manuscriptavdeling zur Verfügung (April 2009).

¹²⁵ Kalinke (1987:CXXIIf).

¹²⁶ Slay (1997:LIV).

¹²⁷ Siehe unter AM 489 4to.

¹²⁸ Information aus dem Katalog der Kongelige Bibliotek und in Rücksprache mit Leon Jaurnow, Forschungsbibliothekar in Det Kongelige Bibliotek, Manuscriptavdeling (August 2013).

Lbs 1907 8vo (*Landsbókasafn Íslands – Háskólabókasafn, Reykjavík*) ca. 1860–1870
Papier, 72 Blatt

Das Heft entstand wahrscheinlich zwischen 1860 und 1870 und enthält fünf Zeilen mit dem Anfang der *Parceval saga*. Wahrscheinlich basieren diese Zeilen der *Parcevals saga* auf AM 179 fol. Das Notizheft gehörte Steingrímur Thorsteinsson (1831–1913).¹²⁹ Er ist bekannt für seine Übersetzungen der Märchen aus 1001 Nacht und Hans Christian Andersens Märchen ins Isländische. Die Handschrift kam nach seinem Tod ins Landsbókasafn.

Lbs 3128 4to (*Landsbókasafn Íslands – Háskólabókasafn, Reykjavík*) 1884 (Resümee)
Diese Papierhandschrift enthält verschiedene Inhalte und unterschiedliche Schreibhände. Der dritte Teil der Sammlung ist überschrieben mit „Ágrip af Riddara sögum og Áefintýrum“ und beinhaltet verkürzte Versionen von mehr als 20 Sagas, darunter *Ívens saga* und *Erex saga*. Die Resümees von *Ívens saga* und *Erex saga* basieren in Lbs 3128 4to hauptsächlich auf AM 181b fol. Die *Ívens saga* trägt den Titel: „Jvents saga (A.M. 181 A fol. 179 fol. 489 4to [Mbr])“, und am Ende steht das Datum „25.dec.1884“.¹³⁰ Die *Erex saga* befindet sich auf den Seiten 3 bis 12, gefolgt von der *Ívens saga*, trägt den Titel „Erreks saga (A.M. 181. B. fol)“ und das Datum „23. dec. 1884“.¹³¹ Der Großteil der Inhalte ist wahrscheinlich einem Jónas Jónsson zuzuschreiben (1850–1917). Er arbeitete als Pförtner am Parlament sowie an der Universität Reykjavík. Möglicherweise kam er nach Kopenhagen und konnte AM 181b fol nutzen.¹³² Als einziger sicher gilt, dass die Handschrift 1951 ins Landsbókasafn Reykjavík kam.

NBO 3652:13 fol (*Nasjonalbiblioteket, Oslo*) ca. 1856–1857
Papier, 138 Blatt

Diese von Carl Richard Unger (1817–1897)¹³³ zwischen 1856 und 1857 ausgeführte Abschrift von Holm perg 6 4to gibt in humanistischer Schrift, aber in einer faksimilaren Form, exakt jede Seite seiner Vorlage wieder. So werden Abkürzungen nicht aufgelöst, aber dennoch weist NBO 3652:13 fol kleine Unterschiede gegenüber Holm perg 6 4to auf. Aufgrund dieser Merkmale meinte Blaisdell,¹³⁴ dass Unger auch AM 179 fol vorliegen hatte. Nach Sanders gibt es hierfür aber keine Beweise.¹³⁵ Da die Beschreibung der Papierbögen mit entsprechend viel Rand erfolgte, kann hier von einer möglichen Druckvorlage ausgegangen werden. Für die Fertigung sei-

¹²⁹ Er war ab 1848 Stipendiat in Den Arnamagnæanske Samling und ab 1874 Dozent für Islandistik an der Universität Kopenhagen.

¹³⁰ Nach Blaisdell (1979:CLV).

¹³¹ Nach Blaisdell (1965:LVII).

¹³² Páll Eggert Ólason (1948–1952 III:339).

¹³³ Unger war ein norwegischer Philologe und Historiker, der zahlreiche Sagatexteditionen veröffentlichte. Ausführlich zu Unger bei Arntzen (1999–2005 IX:306f).

¹³⁴ Blaisdell in Sanders (2001:XVI f).

¹³⁵ Sanders (2001:XVI f).

ner Abschrift von Holm perg 6 4to, konnte Unger diese aus Stockholm nach Oslo entleihen. Nach seinem Tod ging sein Nachlass und damit auch diese Handschrift, in die Nationalbibliothek Oslo über.

2.2 Aspekte der Handschriftenüberlieferung

Auf der Basis der dargestellten Entstehungs- und Überlieferungskontexte aller Handschriften der *Ívens saga*, *Erex saga* und *Parcevals saga* sollen die Handschriften nun ihren jeweiligen Merkmalen gemäß verglichen und besprochen werden. Durch die Beleuchtung aller Handschriften aus verschiedenen Sichtwinkeln sollen weiterführende Aussagen, eine möglichst umfassende Beschreibung jeder Handschrift und eine Zuordnung der Handschriften zu bestimmten Texttraditionen aufgezeigt werden.

2.2.1 Räumliche Verortung

Im folgenden Kapitel wird die hohe räumliche Mobilität der Handschriften über die Jahrhunderte hinweg dargestellt. Die Handschriftenentstehung und -überlieferung erstreckte sich nicht nur auf Island, sondern auch auf Skandinavien, Großbritannien und Nordamerika. Aufgrund dieser Mobilität konnten bestimmte Handschriften an unterschiedlichen Orten als Textvorlage für weitere Handschriften dienen (z. B. Holm perg 6 4to, AM 181a–b fol, AM 179 fol). Zur jeweils individuellen Geschichte ausführlich bei den jeweiligen Handschriften unter Punkt 2.1.

Übersicht 8a: Räumliche Verortung der Handschriftenproduktionen

Zeit/ Ort	Norwegen	Island	Dänemark	Schweden
14. Jh.	1			
15. Jh.		3		
17. Jh.		5		1
18. Jh.		1	5	
19. Jh.	1	2	1	

Bei einem Blick auf die räumliche Verortung der Handschriftenproduktion der drei Sagas tritt die geografische Breite der Entstehungsländer bei der neuzeitlichen Handschriftentradition der drei ü. Rs. hervor. Es gab Ende des 17. Jahrhunderts neben der isländischen zunächst eine schwedische und ab dem 18. Jahrhundert eine dänische Tradition. Dies hat ursächlich mit dem antiquarischen Interesse der schwedischen und dänischen Institutionen an isländischen Handschriften als Zeug-

nisse des nordischen Altertums zu tun, die man sammeln oder kopieren wollte.¹³⁶ In Schweden entstand im 17. Jahrhundert eine Handschrift, aber in Dänemark entstanden im 18. Jahrhundert fünf Abschriften mit Texten der drei Sagas. Die jeweils in Dänemark und Norwegen entstandenen Handschriften des 19. Jahrhunderts sind hingegen aus wissenschaftlichen Interessen heraus entstanden, z. B. NKS 3310 4to und NBO 3652:13 fol. Trotz der zunehmenden Kopiertätigkeiten im Ausland hielt sich eine isländische Tradition dieser drei ü. Rs. bis ins 19. Jahrhundert hinein, z. B. Lbs 3127 4to.¹³⁷

Ein räumlicher Transfer kann zwischen der ersten Darstellung der Entstehungs sorte und den Standorten der Handschriften Mitte des 20. Jahrhunderts aufgezeigt werden. Von den elf auf Island entstandenen Handschriften befinden sich bis Mitte des 20. Jahrhunderts lediglich vier auf Island (Lbs 1230 8vo III frag, Lbs 3127 4to, Lbs 1907 8vo frag), alle übrigen sind Teil der Sammlungen in Stockholm, Kopenhagen und London. Auch das älteste erhaltene Handschriftenfragment (NKS 1794b 4to frag), welches vermutlich in Norwegen entstand, liegt in Kopenhagen. Das heißt, dass sich lediglich die im 19. Jahrhundert entstandenen Abschriften noch auf Island und in Norwegen befinden. Es ist somit ein deutlicher Schnitt um das Jahr 1800 zu erkennen. Bis auf ein Fragment (Lbs 1230 8vo III frag) wurden alle vor 1800 auf Island entstandenen Handschriften außer Landes gebracht.

Übersicht 8b: Standorte der Handschriften Anfang des 21. Jahrhunderts

Standort	Anzahl der Handschriften
Norwegen (Oslo)	1
Irland (Dublin)	1
Schweden (Stockholm)	2
England (London)	2
Island (Reykjavík)	5
Dänemark (Kopenhagen)	9

Im Zuge der Handschriftenrücküberführung wurden seit 1970 zwei Handschriften (AM 395 fol, AM 489 4to) mit *Ívens saga* und *Parcevals saga* aus Kopenhagen nach Reykjavík überführt, so dass sich heute fünf der ursprünglich elf auf Island entstandenen Handschriften wieder dort befinden. Die übrigen sechs Handschriften befinden sich nach wie vor in der Kungliga biblioteket Stockholm (Holm perg 6 4to), British Library London (BL Add. 4857 fol, BL Add. 4859 fol) sowie Den arnamagnæanske samling, Nordisk forskningsinstitut der Universität Kopenhagen (AM 181 fol, AM 179 fol, AM 588 4to). In Kopenhagen wiederum entstanden sechs Handschriften, wovon heute eine (TCD 1015 8vo) in der Bibliothek des Trinity College Dublin liegt und die übrigen (NKS 1691 4to, NKS 3310 4to, NKS 1708 4to, NKS

¹³⁶ Ausführlich zur Geschichte der Handschriftensammlungen bei Seelow (1989:18f).

¹³⁷ Vgl. hierzu die Besprechung von Lbs 3127 4to.

1794a 4to, Kall 248 fol) in Det Kongelige Bibliotek Kopenhagen. Eine Handschrift entstand in Schweden und liegt heute in Kungliga biblioteket Stockholm (Holm papp 46 fol). Durch die Mobilität der Handschriften schreiben sich nicht nur zeitliche sondern auch räumliche Kontexte in die Handschriften ein, am offensichtlichsten weisen nicht zuletzt die Handschriftensiglen auf die heutigen Besitzer und Aufbewahrungsorte hin.

2.2.2 Auftraggeber, Schreibermilieu

In den Übersichten 9a–e wird auf die Verbindung der Handschriften mit bekannten Größen des vorrangig nordischen Geisteslebens aufmerksam gemacht.

Übersicht 9a: Codex-Kontext Übersicht gemeinsamer Handschriften¹³⁸

Handschrift	Entstehungszeit	Auftraggeber, Ort	Schreiber, Ort
Holm papp 46 fol	1690	Antikvitetskollegiet, Uppsala oder Stockholm	Jón Vigfússon, Schweden
Holm perg 6 4to	ca. 1425	Island	(?Nord-)Island
AM 181a fol	ca. 1650	Þorsteinn Björnsson, Útskalar	Þorsteinn Björnsson (Þórður þórðarson, Kopenhagen)
AM 179 fol	1639–1672	Brynjólfur Sveinsson, Skálholt	Jón Erlendsson, Villingaholt
BL Add. 4859 fol	1693–1696	Magnús Jónsson, Vigur/Ísafjöður	Jón þórðarson, Ögur/Ísafjöður
AM 395 fol	1760–1766	Jón Árnason, Ingjaldshóll/ Snæfellsnes	Island
TCD 1015 8vo	Zweite Hälfte 18. Jh.	James Johnstone, Kopenhagen	James Johnstone, Kopenhagen
NKS 1691 4to	Zweite Hälfte 18. Jh.	Peter F. Suhm, Kopenhagen	Teitur Jónsson, Kopenhagen
NKS 3310 4to	1840er Jahre	Gísli Brynjúlfsson, Kopenhagen	u.a. Gísli Brynjúlfsson Kopenhagen
NBO 3652:13 fol	ca. 1856–1857	Carl Richard Unger, Oslo	Carl Richard Unger, Oslo

¹³⁸ Gemeinsame Handschriften bezeichnen hier die Überlieferung von mindestens zwei der drei Sagas in einer Handschrift. In lediglich zwei Handschriften (AM 181 fol, BL Add. 4859 fol) sind alle drei Sagas zusammen überliefert. In Handschrift Holm papp 46 fol ist lediglich *Ívens saga* und *Erex saga* zusammen überliefert und in den übrigen gemeinsamen Handschriften *Ívens saga* und *Parcevals saga*.

Übersicht 9b: Codex-Kontext Übersicht der übrigen Handschriften der *Ívens saga*

Handschrift	Entstehungszeit	Auftraggeber, Ort	Schreiber, Ort
AM 489 4to	ca. 1450	Westfjorde	Teil A: Ari Jónsson, Tómas Arason, Jón Arason, Westfjorde Teil B: Ísafjörður
BL Add. 4857 fol	1669–1670	Magnús Jónsson, Vigur/Ísafjörður	Pórður Jónsson, Jón Pórðarson, Ögur/Ísafjörður
AM 588a 4to	Ende 17. Jh.	Magnús Ólafsson, Skagafjörður	Magnús Ólafsson (þórður þórðarson, Kopenhagen)

Übersicht 9c: Codex-Kontext Übersicht der übrigen Handschriften der *Erex saga*

Handschrift	Entstehungszeit	Auftraggeber, Ort	Schreiber, Ort
Lbs 1230 8vo III	ca. 1500	unbekannt	unbekannt
Kall 246 fol	Zweite Hälfte 18. Jh.	Peter Fredrik Suhm, Kopenhagen	Teitur Ólafsson, Kopenhagen
NKS 1708 4to	Zweite Hälfte 18. Jh.	Peter F. Suhm, Kopenhagen	Teitur Jónsson, Kopenhagen
Lbs 3127 4to	Anfang 19. Jh.	Island	Island

Übersicht 9d: Codex-Kontext Übersicht der übrigen Handschriften der *Parcevals saga*

Handschrift	Entstehungszeit	Auftraggeber, Ort	Schreiber, Ort
NKS 1794b 4to	ca. 1340	Norwegen (?Bergen)	Norwegen (?Bergen)
NKS 1794a 4to	18. Jh.	Peter F. Suhm, Kopenhagen	Teitur Ólafsson, Kopenhagen
Lbs 1907 8vo	ca. 1860–1870	Steingrímur Thorsteinsson, Kopenhagen/Reykjavík	Steingrímur Thorsteinsson, Kopenhagen

Der Entstehungskontext ist bei den Handschriften des Mittelalters (AM 489 4to, Holm perg 6 4to, Lbs 1230 8vo III frag, NKS 1794b 4to frag) nur schwer nachzuvollziehen, da hierzu kaum Informationen vorliegen. Einzig bei AM 489 4to konnte aufgrund von Stefán Karlssons Vergleich mit anderen Handschriften für Teil A eine Schreiberfamilie aus den Westfjorden lokalisiert werden und Teil B wiederum mit der Gegend um Ísafjörður in Bezug gesetzt werden. Für Holm perg 6 4to vermutet

man eine Entstehung in Nordisland.¹³⁹ Bei den Handschriften der Neuzeit und des 19. Jahrhunderts sind dagegen die Entstehungskontexte meistens bekannt. Die Handschriften, die in Island entstanden sind, lassen sich dabei in folgende lokale Gruppen unterscheiden: Südisland (AM 181 fol, AM 179 fol), Nordwestisland (BL Add. 4657 fol, BL Add. 4859 fol, AM 588a 4to) und Westisland (AM 395 fol, Lbs 3127 4to). Weitere Handschriften entstanden in Schweden (Holm papp 46 fol), Oslo (NBO 3652: 13 fol) und Kopenhagen (TCD 1015 8vo, NKS 1691 4to, NKS 3310 4to, NKS 1708 4to, NKS 1794a 4to, Kall 246 fol). Die für *Ívens saga*, *Erex saga* und *Parcevals saga* relevanten Handschriftenzentren liegen in der Gegend des Skagafjörður (AM 588a 4to), der Gegend des Ísafjörður (AM 489 4to), Snæfellsnes (AM 395 fol), Borgarfjörður (Lbs 3127 4to), Skálholt (AM 179 fol) und Útskalar (AM 181 fol). Manchmal ist der Ort der Entstehung nicht genau zu benennen, da man über diese Informationen entweder nicht verfügt oder da die Schreiber nicht am selben Ort wie der Auftraggeber wohnten oder den Wohnort wechselten, z. B. BL Add. 4859 fol, BL Add. 4857 fol. Die zwei zuletzt genannten Handschriften wurden von Magnús Jónsson (Westfjorde/Vigur) in Auftrag gegeben.

Hier wurde bereits von Blaisdell und Slay eine Handschriftengruppe lokalisiert, die nicht nur textuell, sondern auch räumlich eine gewisse Einheit bildet.¹⁴⁰ Für unsere drei Sagas sind dies: AM 489 4to, BL Add. 4859 fol, BL Add. 4857 fol, AM 588a 4to. Die Handschriften waren allerdings nicht an den Ort ihrer Entstehung oder einen Besitzer gebunden, sondern wurden weitervererbt, verliehen, verkauft. So ist es möglich, dass Holm perg 6 4to zwar im Norden Islands entstand, aber auch im Süden Islands als Textvorlage für AM 181 fol und AM 179 fol dienen konnte.¹⁴¹ AM 181 fol oder eine Zwischenhandschrift gelangte wiederum in die Hände der Schreiber von BL Add. 4859 fol, wie die Übersichten 10a–c zu *Ívens saga*, *Erex saga* und *Parcevals saga* veranschaulichten. AM 179 fol bildete über eine Zwischenhandschrift wiederum die Vorlage für BL Add. 4857 fol.

Der letzte umfangreiche Codex AM 395 fol (Snæfellsness) und die Handschrift AM 588a 4to (Skagafjörður) kamen, wenn auch auf unterschiedlichem Weg, 1703 bzw. 1777 direkt nach Kopenhagen. Neben den auf Island entstandenen Handschriften bilden die in Kopenhagen entstandenen Handschriften eine zweite Gruppe. Die meisten Handschriften entstanden dabei im Auftrag von Suhm, vermutlich für seine Bibliothek. Aber auch andere Sagainteressierte wie Steingrímur Thorsteinsson und James Johnstone nutzten die in der Universitätsbibliothek gesammelten Handschriften, vornehmlich AM 181a–b fol und AM 179 fol, für ihre Abschriften. In Uppsala oder Stockholm schrieb Jón Vigfússon Holm papp 46 fol und in Oslo arbeitete Unger an NBO 3652:13 fol.

¹³⁹ Vgl. die Ausführungen in Kapitel 2.1.1.

¹⁴⁰ Blaisdell (1965) und Slay (1972).

¹⁴¹ Es besteht die Möglichkeit, dass sich Holm perg 6 4to in Hólar befand und von dort in den Süden verliehen wurde, da Þorsteinn Björnsson von dort Vorlagen bezog (Springborg 1977:85). Siehe hierzu die Besprechung von AM 181 fol.

Übersicht 9e: Codex-Kontext Übersicht Resümeees

Handschrift	Entstehungszeit	Auftraggeber, Ort	Schreiber, Ort
NKS 1144 fol	Zweite Hälfte 18. Jh.	Peter Fredrik Suhm, Kopenhagen	Þorlákur Ísfjörð, Kopenhagen
BL Add. 11,158 4to	nach 1776	(?Finnur Magnússon, Kopenhagen)	Hans Eggert Wium, Kopenhagen
Lbs 3128 4to	1884	Jónas Jónsson, Reykjavík	u.a. Jónas Jónsson, (?Kopenhagen)

Generell ist festzustellen, dass die Handschriften der *Ívens saga*, *Erex saga* und *Parcevals saga* während ihrer Herstellung mit bekannten Größen des Geisteslebens auf Island, in Kopenhagen, in Uppsala/Stockholm und Oslo in Verbindung stehen. Bis auf fünf Ausnahmen (AM 181 fol, TCD 1015 8vo, Lbs 3127 4to, Lbs 1907 8vo, Lbs 3128 4to) haben die Handschriften einen Bezug zu Auftraggebern aus der sozialen Oberschicht. Auch im weiteren Verlauf ihrer Überlieferung weisen sie interessante Verbindungen auf, dazu ausführlich in Kapitel 2.3. Auftraggeber und Schreiber einer einzelnen Handschrift sind nicht immer identifizierbar. Man sollte meinen, dass umso jünger die Handschrift ist, desto größer die Wahrscheinlichkeit, dass hierzu Informationen vorliegen. Doch auch bei NKS 3310 4to ist nicht sicher, wie viele Schreiber neben Gíslason an der Handschrift mitwirkten oder wer z. B. Lbs 3127 4to verfasste. In der Neuzeit sind Auftraggeber und Schreiber zunehmend dieselbe Person. Tendenzen hierzu gab es bereits bei der Herstellung von AM 181 fol im 17. Jahrhundert, wo Þorsteinn Björnsson dieses Großprojekt zunächst selbst in Angriff nahm.

2.2.3 Verbindungen der Handschriften zueinander

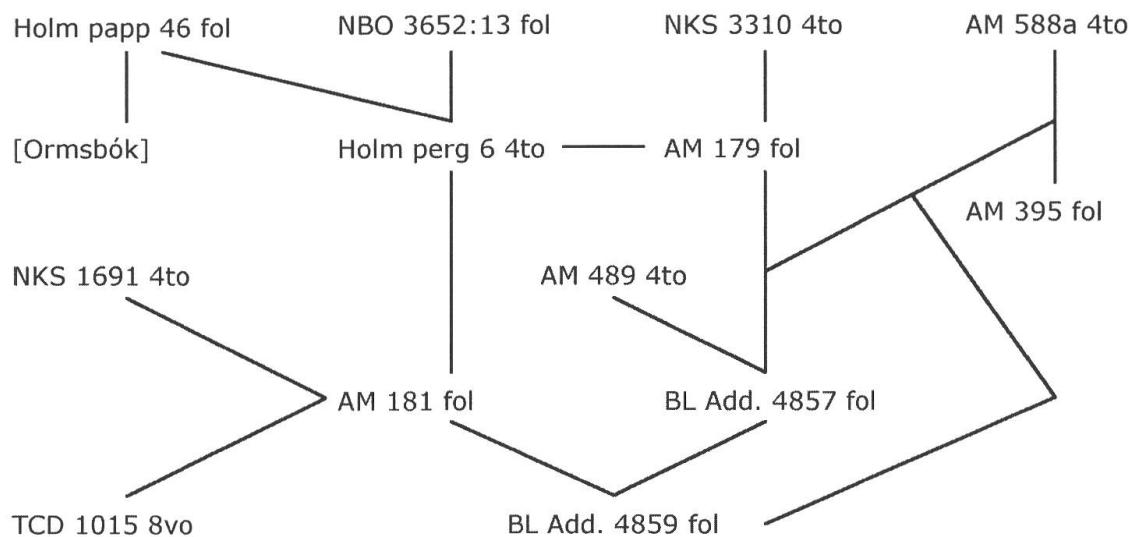
Anhand von Informationen zu den Textvorlagen¹⁴² in vielen jüngeren Handschriften und den Ergebnissen bisheriger Texteditionen¹⁴³ zu den Abhängigkeiten und Verbindungen der Handschriften, soll im folgenden Kapitel anhand von drei Graphiken eine Darstellung aller erhaltenen Handschriften und ihren möglichen Beziehungen zueinander für die drei Sagas vorgestellt werden. Für die *Parcevals saga* liegen hierzu bisher keine vollständigen Informationen vor, daher wurden die Graphik anhand der Ergebnisse aus Kapitel 3 ergänzt. Die Übersichten 10a–c können daher keine absoluten Aussagen zu den genealogischen Handschriftenbeziehungen der drei Sagas

¹⁴² Siehe hierzu die Besprechung der Handschriften in Kapitel 2.1.

¹⁴³ Vor allem Blaisdells Editionen der *Ívens saga* (1965) und *Erex saga* (1979) spielen eine Rolle. Allerdings können auch die Diskussionen in anderen Editionen herangezogen werden, z. B. Slays Edition der *Mírmanns saga* (1997), Sanders' Edition der *Bevers saga* (2001), Kalinkes Edition der *Möttuls saga* (1987) oder die Faksimileausgaben von Tveitane (1972) und Sanders (2000).

anstreben,¹⁴⁴ sie können lediglich als vorläufiges Hilfsmittel für die Besprechung der Handschriftenbeziehungen dienen.¹⁴⁵

Übersicht 10a: Handschriftenverhältnisse Ívens saga



Die *Ívens saga* liegt heute in drei Textversionen vor, siehe hierzu Übersicht 10a. AM 489 4to, Holm perg 6 4to und Holm papp 46 fol. Die beiden Handschriften aus dem 15. Jahrhundert weisen jeweils unvollständige Texte auf, das heißt Textteile fehlen (Lakunen). Holm papp 46 fol basiert bis Kapitel 10 wahrscheinlich auf der heute verlorenen Ormsbók (um 1400) und spiegelt dadurch eine weitere mittelalterliche Texttradition wider. Ab Kapitel 10 folgt Holm papp 46 fol aber dem Text der *Ívens saga* von Holm perg 6 4to. Alle weiteren erhaltenen Handschriften mit der *Ívens saga* gehen letztlich auf Holm perg 6 4to und/oder AM 489 4to zurück.¹⁴⁶ So wurde von Holm perg 6 4to die *Ívens saga* in AM 181 fol und AM 179 fol abgeschrieben, wobei AM 181 fol wiederum als Vorlage für mindestens zwei weitere Abschriften diente: TCD 1015 8vo und NKS 1691 4to. AM 179 fol diente als Vorlage für die Handschrift NKS 3310 4to. AM 179 fol steht auch in Zusammenhang mit AM 588a 4to und AM 395 fol und BL Add. 4857 fol, entweder über eine oder mehrere

¹⁴⁴ Da diese Übersichten zwar im Prinzip einem sogenannten „unrooted stemma“ ähneln, aber keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben, werden sie in dieser Untersuchung auch nicht als Stemma bezeichnet. Einen Einführung in die Stemmaatologie gibt Haugen (2007) und eine Diskussion zu den aktuellen Forschungstendenzen innerhalb der Altnordistik findet sich zuletzt bei Hall (2013).

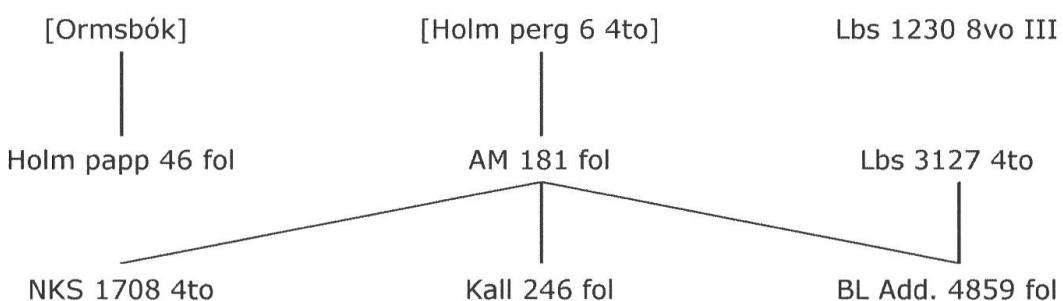
¹⁴⁵ Weitere und vor allem Computergestützte stemaatologische Analysen des gesamten handschriftlichen Textkorpus dieser drei Sagas sind notwendig um konkretere Aussagen zu diesem Thema zu treffen. Vgl. hierzu z. B. die Darstellungen bei Hall (2013).

¹⁴⁶ Die folgenden Ausführungen gehen zurück auf Blaisdells Untersuchung der Handschriften (Blaisdell 1979:CLIf).

rere Zwischenhandschrift(en) oder eine verlorene Schwesternhandschrift.¹⁴⁷ Die *Ívens saga* wurde komplett aus AM 489 4to in BL Add. 4857 fol übernommen bis Kapitel 10. Danach bis zum Schluss der Saga wurde ein Text genutzt, der wiederum BL Add. 4859 fol nahe steht. Für Lakunen in der Textvorlage AM 489 4to wurde eine der Handschrift AM 179 fol nahestehende Textvorlage genutzt. Die Handschrift BL Add. 4859 fol nutzt meistens einen AM 181-Text als Vorlage, weist aber gelegentlich auch Schreibungen aus BL Add. 4857 fol auf. Es ist unklar, ob die Teile in BL Add. 4859 fol, die BL Add. 4857 fol stark ähneln, direkt auf BL Add. 4857 fol oder eine Zwischenhandschrift zurückgehen. Die erste Lakune füllt BL Add. 4859 fol dagegen mit einer AM 588a 4to und AM 395 fol nahestehenden Handschrift. AM 395 fol und AM 588a 4to zeigen generell einen AM 179-Text, sie stehen lakunebedingt in Textbeispiel 3.2.1 aber auch einem BL Add. 4857 fol Text nahe. Das spricht für die Verbindung dieser Handschriften über eine Zwischenhandschrift. Darüber hinaus weisen AM 395 fol und AM 588a 4to inhaltliche Gemeinsamkeiten auf, die für eine weitere gemeinsame Zwischenhandschrift sprechen würden. Natürlich muss man mit einer unbekannten Zahl von Zwischenhandschriften rechnen.

Für die *Ívens saga* wird deutlich, dass es drei mittelalterliche Textversionen gibt, wovon lediglich zwei die Grundlage für die Überlieferung in der Neuzeit und Moderne liefern. Weiter wird deutlich, dass die Überlieferung der Neuzeit und Moderne sich in eine isländische und eine skandinavische Gruppe untergliedern lässt. Dies liegt daran, dass es aufgrund der Aufbewahrungsorte der Handschriftenvorlagen zu einer räumlichen Trennung der Textüberlieferung kommt. So wurden noch Abschriften von Holm perg 6 4to, AM 181a fol und AM 179 fol in Island angefertigt, bevor diese jeweils nach Stockholm oder Kopenhagen kamen. Von Kopenhagen aus wurden weitere Abschriften vorgenommen.

Übersicht 10b: Handschriftenverhältnisse der *Erex saga*

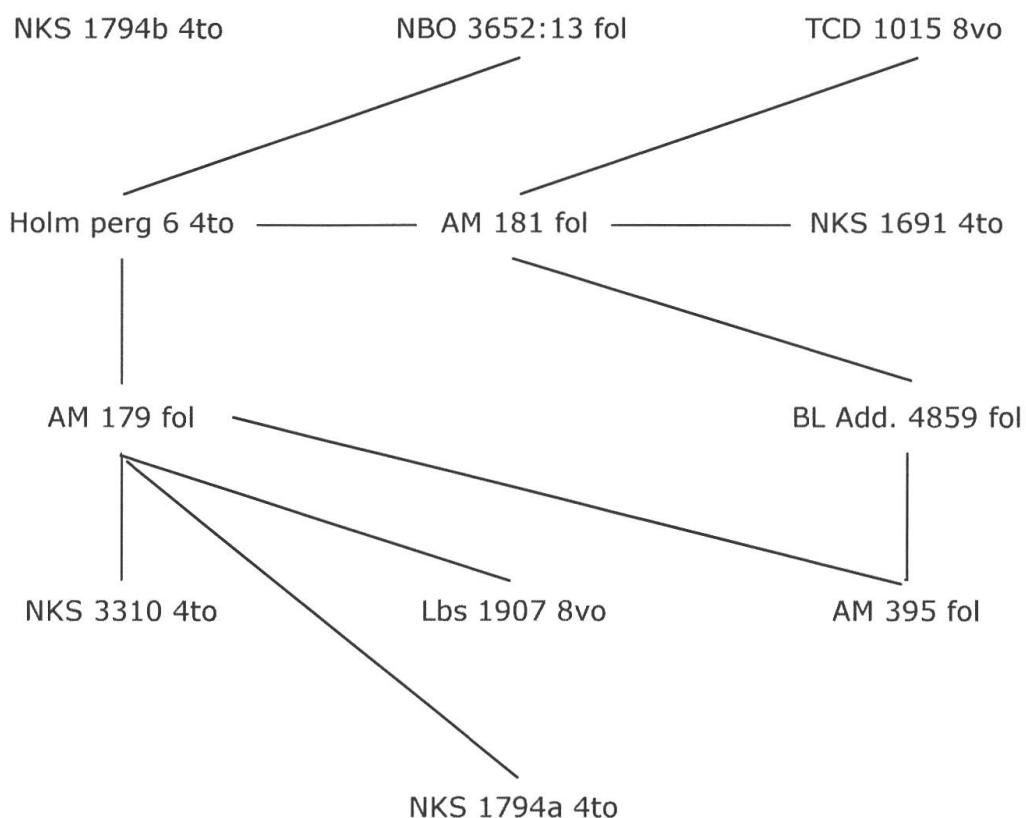


Die *Erex saga* ist in einem zweizeiligen Fragment aus dem 15. Jahrhundert erhalten, welches von Holm papp 46 fol und AM 181b fol variiert. Folglich könnte man von ursprünglich drei mittelalterlichen Textversionen ausgehen (Lbs 1230 8vo III frag, Ormsbók, Holm perg 6 4to). Holm papp 46 fol und AM 181b fol stellen nach der

¹⁴⁷ Vgl. Blaisdell (1979:CXXIX, CXXXIII).

heutigen Manuskriptlage die Haupthandschriften für die *Erex saga* dar, obwohl beide aus dem 17. Jahrhundert stammen, aber Abschriften verlorener Texte aus Mittelalterhandschriften sind. AM 181b fol basiert, was die *Ívens saga* und *Parcevals saga* betrifft, auf Holm perg 6 4to und es liegt nahe, anzunehmen, dass sich die *Erex saga* einmal in Holm perg 6 4to befand.¹⁴⁸ Holm papp 46 fol basiert vermutlich auf der verlorenen Ormsbók. Von Holm papp 46 fol wurden keine weiteren Abschriften angefertigt. Die Textversion der *Erex saga* in AM 181b fol bildet daher die Grundlage für alle weiteren neuzeitlichen und modernen Abschriften. Abschriften von AM 181 fol sind BL Add. 4859 fol und in Kopenhagen Kall 246 fol, NKS 1708 4to. Auf BL Add. 4859 fol basiert wiederum, vermutlich über Zwischenhandschriften, Lbs 3127 4to. Da die *Erex saga* bis auf ein Fragment in keiner mittelalterlichen Handschrift überliefert ist, kann die Textvarianz der *Erex saga* lediglich in der neuzeitlichen Textüberlieferung untersucht werden.

Übersicht 10c: Handschriftenverhältnisse der Parcevals saga



¹⁴⁸ Hierfür sprach sich zuerst Cederschiöld (1880:X) aus, ebenso mit aktueller Beweisführung Kalinke (1985b:74) und Springborg (Gespräch im April 2009).

Für die *Parcevals saga*¹⁴⁹ ist neben einem mittelalterlichen Fragment mit einer zweiten Textversion zu rechnen (Holm perg 6 4to), siehe Übersicht 10c. Letztlich basieren alle weiteren erhaltenen Handschriften der *Parcevals saga* auf Holm perg 6 4to, wobei AM 179 fol und AM 181a fol direkte Abschriften sind. Von AM 181a fol sind drei und von AM 179 fol zwei Abschriften erhalten. Auf AM 181 fol basiert vermutlich über eine Zwischenhandschrift die Handschrift BL Add. 4859 fol. BL Add. 4859 fol weist gelegentlich Lesarten auf, die möglicherweise auf eine unbekannte Handschrift zurückgehen. AM 395 fol basiert über Zwischenhandschriften wahrscheinlich auf einem der Handschrift AM 179 fol nahestehenden Text und zeigt doch auch gelegentlich Ähnlichkeiten mit einem BL Add. 4859 fol-Text.

Aufgrund der dargestellten und besprochenen Handschriftenverhältnisse können alle besprochenen Handschriften der drei Sagas nun in vier wesentliche Gruppen untergliedert werden:

- Relationsgruppe 1) Mittelalterliche Handschriften (NKS 1794b 4to frag, Holm perg 6 4to, AM 489 4to, Lbs 1230 8vo III frag).
- Relationsgruppe 2) Neuzeitliche Abschriften von mittelalterlichen Handschriften (Holm papp 46 fol fol, AM 179 fol, AM 181 fol, BL Add. 4857 fol sowie NBO 3652:13 fol).
- Relationsgruppe 3) Abschriften von neuzeitlichen Abschriften mittelalterlicher Handschriften (BL Add. 4859 fol, NKS 1691 4to, TCD 1015 8vo, Kall 246 fol, NKS 1708 4to, NKS 1794a 4to, NKS 3310 4to, Lbs 1907 8vo).
- Relationsgruppe 4) Abschriften ohne bekannte Textvorlage (AM 588a 4to, AM 395 fol, Lbs 3127 4to).

2.2.4 Fazit zu den Aspekten der Handschriftenüberlieferung

Auf Basis der chronologischen Zuordnung der Handschriften der *Ívens saga*, *Erex saga* und *Parcevals saga* sind folgende drei Handschriftengruppen zu unterscheiden, die auch für die Besprechung der einzelnen Handschriften in Kapitel 2.1 benutzt werden:

- Zeitgruppe 1) Mittelalterliche Handschriften.
- Zeitgruppe 2) Neuzeitliche Handschriften.
- Zeitgruppe 3) Handschriften des 19. Jahrhunderts.

¹⁴⁹ Für die Rekonstruktion der Handschriftenverhältnisse der *Parcevals saga* liegen bisher noch keine Untersuchungen vor, die hier vorgestellten Handschriftenverhältnisse basieren daher lediglich auf den Erkenntnissen aus den Textausschnitten in Kapitel 3, d.h. eine verwandtschaftliche Beziehung wird vorläufig aufgrund gemeinsamer Textmerkmale angenommen.

Bei der chronologischen Übersicht 7 wird nochmals die Differenz zwischen angenommenen Entstehungskontext am norwegischen Königshof des 13. Jahrhunderts und tatsächlicher Handschriftenlage deutlich. Aus dem 14. bis 15. Jahrhundert sind zwei Fragmente und zwei umfangreichere Texte der drei Sagas erhalten. Problematisch ist, dass keiner der Texte vollständig ist. Aus dem 16. Jahrhundert ist keine Handschrift erhalten, was konform mit der Handschriftensituation zu diesem Zeitpunkt auf Island ist. Aus der Neuzeit sind die meisten Handschriften erhalten, vor allem aus dem 17. und 18. Jahrhundert, dies ist mit dem antiquarischen Interesse dieser Zeit zu erklären. Bei den meisten Handschriften aus dem 17. Jahrhundert handelt es sich um Abschriften von Mittelalterhandschriften (AM 181 fol, AM 179 fol, Holm papp 46 fol, BL Add. 4857 fol). Bei den Handschriften aus dem 18. Jahrhundert handelt es sich fast ausschließlich um Abschriften dieser genannten Abschriften (TCD 1015 8vo, NKS 1691 4to, Kall 246 fol, NKS 1708 4to, NKS 1794a 4to). Die Handschriften des 19. Jahrhunderts umfassen eine direkte Abschrift von der mittelalterlichen Handschrift Holm perg 6 4to (NBO 3652:13 fol), eine Abschrift von AM 179 fol (NKS 3310 4to), ein isländisches Fragment (Lbs 1907 8vo) und eine isländische Handschrift (Lbs 3127 4to), deren Textvorlage verloren ist. Aufgrund der verwandtschaftlichen Zuordnung der Handschriften zueinander sind folgende vier Handschriftenrelationsgruppen zu unterscheiden:

- Relationsgruppe 1) Mittelalterliche Handschriften (NKS 1794b 4to frag, Holm perg 6 4to, AM 489 4to, Lbs 1230 8vo III frag).
- Relationsgruppe 2) Neuzeitliche Abschriften von mittelalterlichen Handschriften (Holm papp 46 fol fol, AM 179 fol, AM 181 fol, BL Add. 4857 fol sowie NBO 3652:13 fol).
- Relationsgruppe 3) Abschriften von neuzeitlichen Abschriften mittelalterlicher Handschriften (BL Add. 4859 fol, NKS 1691 4to, TCD 1015 8vo, Kall 246 fol, NKS 1708 4to, NKS 1794a 4to, NKS 3310 4to, Lbs 1907 8vo).
- Relationsgruppe 4) Abschriften ohne bekannte Textvorlage (AM 588a 4to, AM 395 fol, Lbs 3127 4to).

Der Verwandtschaftsgrad ist bei Gruppe 4) unklar, da mit unbekannten Zwischenhandschriften gerechnet werden muss und nur über diese überhaupt ein Bezug zu den übrigen erhaltenen Handschriften möglich ist. Es muss stets berücksichtigt werden, dass Handschriften verloren gegangen sein können. Es ist festzustellen, dass die *Ívens saga* in drei Textversionen erhalten ist. Zwei Versionen sind jeweils in den Mittelalterhandschriften Holm perg 6 4to und AM 489 4to erhalten und eine dritte Version in Holm papp 46 fol, einer Abschrift einer Mittelalterhandschrift. Diese Texte sind die ältesten erhaltenen Zeugen der jeweiligen Textversion, aber keine Textvorlagen sind erhalten. Von Holm papp 46 fol sind auch keine Abschriften überliefert. Dagegen basiert auf AM 489 4to und Holm perg 6 4to die weitere Textüberlieferung der *Ívens saga* bis ins 19. Jahrhundert. Die *Erex saga* weist zwar drei Textversionen

auf, allerdings ist dabei nur ein Fragment einer mittelalterlichen Handschrift erhalten (Lbs 1230 8vo III frag). Die übrigen zwei Textversionen sind in den Handschriften Holm papp 46 fol und AM 181 fol aus dem 17. Jahrhundert überliefert. Auf AM 181 fol basiert die weitere handschriftliche Überlieferung der *Erex saga* bis ins 19. Jahrhundert. Die *Parcevals saga* weist zwei Textversionen auf, Holm perg 6 4to und ein Fragment mittelalterlichen Ursprungs (NKS 1794b 4to frag). Die gesamte weitere Textüberlieferung der *Parcevals saga* bis ins 19. Jahrhundert basiert auf dem Holm perg 6-Text in weiteren Abschriften.

Ein wesentliches Merkmal jeder Handschrift ist der Entstehungskontext, denn dieser hat nicht nur materielle Auswirkungen, z. B. Qualität des Pergaments oder Papiers, sondern auch grundsätzlichen Einfluss auf die Motivation für die jeweilige Handschriftenproduktion an einem bestimmten Ort. Die Entstehungsumstände der Handschriften aus dem Mittelalter sind nahezu unbekannt, es konnten lediglich einige Schreiberhände in AM 489 4to ins Westfjordgebiet und Holm perg 6 4to nach Nordisland verortet werden. Die Handschriften der Neuzeit und des 19. Jahrhunderts sind dagegen fast immer einem Auftraggeber zuzuordnen, obwohl nicht alle Schreiber bekannt sind. In Island lassen sich auch einzelne Handschriftenzentren lokalisieren, die wiederum mit dort ansässigen Auftraggebern und Schreibern in Verbindung stehen, soweit dies bekannt ist. Eine ausführliche Beschreibung hierzu in Kapitel 2.1. Aus dem 17. Jahrhundert stechen besonders Magnús Jónssons und Þorsteinn Björnssons Arbeiten hervor, deren Entstehungskontexte bekannt sind. Viele Handschriften der *Ívens saga*, *Erex saga* und *Parcevals saga* sind mit Größen des isländischen und skandinavischen Geisteslebens verbunden, z. B. Árni Magnússon, Peter Frederik Suhm, Gísli Brynjúlfsson, Carl Richard Unger, und in der weiteren Überlieferung auch im englischsprachigen Raum mit Joseph Banks. Weitere an den Entstehungskontext gebundene Merkmale jeder Handschrift sind Material, Paläografie und Layout. Die mittelalterlichen Handschriften sind auf Pergament und alle jüngeren Handschriften auf Papier geschrieben. Die hier untersuchten mittelalterlichen Handschriften sind in gotischer Buchschrift verfasst, die neuzeitlichen Handschriften zunächst in gotischer und neugotischer Kursive und ab dem 18. Jahrhundert auch in humanistischer Schrift.¹⁵⁰ Das Layout bei neuzeitlichen Handschriften kann dem Buchdruck nachempfunden sein (vgl. BL Add. 4857 fol). Folgende Entstehungsorte sind den Handschriftengruppen zuzuordnen:

- Entstehungsgruppe 1) die mittelalterlichen Handschriften stammen aus Norwegen und Island.
- Entstehungsgruppe 2) die neuzeitlichen Handschriften stammen aus Dänemark, Schweden und Island.
- Entstehungsgruppe 3) die Handschriften des 19. Jahrhunderts stammen aus Dänemark, Norwegen und Island.

¹⁵⁰ Ausführliche Darstellung der Handschriftentypen bei Guðvarður Már Gunnlaugsson (2004, 2005) und Svensson (1974).

In Island entstanden im 15. Jahrhundert drei der erhaltenen Handschriften und im 17. Jahrhundert fünf, danach sind aus dem 18. Jahrhundert eine und dem 19. Jahrhundert zwei Handschriften erhalten. Erst im 18. Jahrhundert entstanden in Dänemark fünf Handschriften, die mindestens jeweils eine der drei Sagas enthalten im 19. Jahrhundert entstand noch eine weitere Handschrift. Es ist ganz offensichtlich an Übersicht 8a zu erkennen, dass die größte Handschriftenproduktion, soweit das anhand der erhaltenen Handschriften nachvollziehbar ist – schließlich ist besonders bei den Handschriften des Mittelalters mit unbekannten Verlusten zu rechnen –, im 17. Jahrhundert auf Island und im 18. Jahrhundert in Dänemark stattfand. Die Verlagerung der Produktion isländischer Handschriften ist anhand der in Kapitel 2.1.2 dargestellten historischen Zusammenhänge gut nachvollziehbar. Bis Ende des 18. Jahrhunderts wurden fast alle isländischen Handschriften in ausländische Sammlungen gebracht, was größere örtliche Auswirkungen auf die in Entstehungsgruppe 1) und 2) genannten Handschriften hat. Einerseits zeigen die isländischen Handschriften bereits auf Island eine gewisse Mobilität, da sie an verschiedenen Orten entstanden und dann oftmals an andere Orte verliehen, weitervererbt oder verkauft wurden. Folgende Handschriftenentstehungszentren lassen sich auf Island bezüglich unserer Handschriften nochmals zusammenfassend lokalisieren: Gegend um Skagafjörður (AM 588a 4to), Gegend um Ísafjörður (AM 489 4to, BL Add. 4859 fol, BL Add. 4857 fol), Snæfellsnes (AM 395 fol), Gegend um Borgarfjörður (Lbs 3127 4to), Skálholt (AM 179 fol) und Útskalar (AM 181 fol). Diese Lokalisierung konnte maßgeblich durch die Verbindung mit dem Auftraggeber und Schreiber hergestellt werden, vgl. Kapitel 2.2.2. Andererseits unterliegen die Handschriften auch im Ausland einem Transfer. Sie wurden von einer in eine andere Sammlung überführt, z. B. ging Suhms Sammlung in Det Kongelige Bibliotek über, oder die Handschriften wurden, wie Holm perg 6 4to zeigt, an andere Orte verliehen.¹⁵¹ Von den ursprünglich neun auf Island entstandenen Handschriften der *Ívens saga*, *Erex saga* und *Parcevals saga* aus dem 15. bis 18. Jahrhundert befanden sich 1970 nur noch ein Handschriftenfragment und zwei Handschriften auf Island (Lbs 3127 4to, Lbs 1230 8vo III frag, Lbs 1907 8vo). Im Zuge der Handschriftenrücküberführung wurden zwei Handschriften aus Kopenhagen zurück gebracht (AM 489 4to, AM 395 fol), jedoch verblieben die anderen Handschriften in ihren ausländischen Sammlungen in Stockholm und London, da es hier keine politischen Gründe für eine Rücküberführung gab. Die räumliche Zuordnung der Handschriften bezüglich der Aufbewahrungsorte der Handschriften 1970 sieht so aus:

Aufbewahrungsgruppe 1)	mittelalterliche Handschriften in Kopenhagen, Stockholm, Reykjavík.
Aufbewahrungsgruppe 2)	neuzeitliche Handschriften in Stockholm, Kopenhagen, London, Dublin.

¹⁵¹ Siehe die Beschreibung der einzelnen Handschriften in Kapitel 2.1.2.

Aufbewahrungsortsgruppe 3) Handschriften des 19. Jahrhunderts in Reykjavik, Kopenhagen, Oslo.

Die räumliche Zuordnung der Handschriften bezüglich ihrer heutigen Aufbewahrungsorte sieht so aus:

Aufbewahrungsortsgruppe 1) mittelalterliche Handschriften in Kopenhagen, Stockholm, Reykjavik.

Aufbewahrungsortsgruppe 2) neuzeitliche Handschriften in Stockholm, Kopenhagen, London, Dublin, Reykjavik.

Aufbewahrungsortsgruppe 3) Handschriften des 19. Jahrhunderts in Reykjavik, Kopenhagen, Oslo.

Anhand der Handschriften der *Ívens saga*, *Erex saga* und *Parcevals saga* kann die Mobilität isländischer Handschriften anschaulich dargestellt werden und damit einhergehend ein interessanter Einblick in die skandinavische und europäische Geistesgeschichte vom Mittelalter bis zur Neuzeit gewonnen werden. So können die Handschriften auch bestimmten Schrifttraditionen zugeordnet werden. Das geistesgeschichtliche Interesse an den Handschriften und den Sagatexten ab dem 17. Jahrhundert bedingt deren Mobilität außerhalb Islands grundsätzlich. Alle Handschriften, die außerhalb Islands entstanden sind, weisen im 17. und 18. Jahrhundert einen akademischen Kontext auf, das heißt, sie sind an akademischen Institutionen (Det Kongelige Bibliotek, Antikvitetskollegiet) und/oder im Auftrag bestimmter Gelehrter (Suhm) entstanden. Zwei Handschriften weisen daraufhin, dass Übersetzungen der isländischen Texte noch ergänzt werden sollten (Holm papp 46 fol, TCD 1015 8vo). Zwei Handschriften aus dem 19. Jahrhundert, die außerhalb Islands entstanden, sind wahrscheinlich Druckmanuskripte und bilden die Grundlage für die Publikationen von Texteditionen (NKS 3310 4to, NBO 3652:13 fol) namhafter Forscher (Carl Richard Unger, Gísli Brynjúlfsson). Die isländischen Handschriften der *Ívens saga*, *Erex saga* und *Parcevals saga*, die im 17. und 18. Jahrhundert auf Island entstanden sind, können keine sogenannten akademischen Abschriften sein, da sie an keine Institutionen geknüpft sind. Dadurch stehen bei ihrer Herstellung antiquarisch-humanistische Interessen im Vordergrund. Daher sollen sie m. E. antiquarische Handschriften genannt werden, im Sinne einer Bewahrung und Sammlung alter Texte außerhalb akademischer Institutionen. Eine weitere Unterscheidung ist möglich, da es sich bei zwei Handschriften (AM 588a 4to, AM 395 fol) um keine direkten Abschriften mittelalterlicher Texte handelt, sondern um überlieferungsgeschichtlich verwandte Texte. Der antiquarische Ansatz kann daher nicht im direkten Sinne im Vordergrund gestanden haben, sondern m. E. ist in diesen Texten vorrangig eine Gebrauchs- und Unterhaltungsfunktion zu sehen. Im 19. Jahrhundert wird diese auf Unterhaltung und persönliche Interessen zurückzuführende Handschriftenüberlieferung um zwei weitere Handschriften ergänzt (Lbs 3127 4to, Lbs 1907 8vo). Die Handschriftentradition auf Island ist bei den vorliegenden Handschriften

der *Ívens saga*, *Erex saga* und *Parcevals saga* daher in eine antiquarische und eine divergente Tradition zu unterscheiden. Unterschiede bestehen auch innerhalb der sozialen Entstehungskontexte der Handschriften. Im 19. Jahrhundert stehen diese auf Island mit einer wenig vermögenden sozialen Schicht in Verbindung, während sie im 17. und 18. Jahrhundert noch an eine soziale Oberschicht gebunden waren.

2.3 Analyse der Handschriftenüberlieferungsverbünde

Anhand der Betrachtung des Überlieferungsverbunds für jedes Textvorkommen der *Ívens saga*, *Erex saga* und *Parcevals saga* können z. B. Rückschlüsse auf die Vorgaben und Vorlieben des Auftraggebers, auf die Funktionen der Handschriften, Handschriftenverfügbarkeit, -vorlagen und möglicherweise auf ein Gattungsbewusstsein gezogen werden. Siehe dazu die Übersichten 11a–e.

Übersicht 11a: Handschriftenüberlieferungsverbund gemeinsamer Handschriften

	Holm 6	AM 179	AM 181	BL 4859	AM 395
1	Amícus saga ok Amilíus	Eireks saga viðförla	Ívens saga	Hrómundar saga Gripssonar	Ljósvetninga saga
2	Bevers saga	Konráðs saga ok keisarasonar	Parcevals saga	Bragða-Ölvis saga	Valla-Ljóts saga
3	Ívens saga	Bevers saga	Erex saga	Valdimars saga	Svarfdœla saga
4	Parcevals saga	Ívens saga	Samsonar saga fagra	Mírmanns saga	Flóamanna saga
5	Mírmanns saga	Parcevals saga	Möttuls saga	Ívens saga	Gunnars saga Keldugnúpsfifls
6	Flóvents saga	Mírmanns saga	Bevers saga	Parcevals saga	Finnbóga saga ramma
7	Elis saga ok Rósamundu	Clárus saga	Hektors saga	Erex saga	Brandkrossa þátr
8	Konráðs saga ok keisarasonar	Pjalar-Jóns saga	Clárus saga	Möttuls saga	Brodd-Helga/ Vapnfirðinga saga
9	Pjalar-Jóns saga	Flóvents saga	Konráðs saga ok keisaras.	Virgilíus saga	Hrómundar saga Grípssonar
10	Eireks saga viðförla	Elis saga ok Rósamundu	Mírmanns saga	Illuga saga Griðarfóstra	Áns saga bogsveigis
11	Möttuls saga	Möttuls saga	Rémundar saga keisarasonar	Hálfdanar saga svarta	Bragða-Ölvis saga

12	Kvæði		Álaflekks saga	Göngu-Hrólfs saga	Mírmanns saga
13	Clárus saga		Álaflekks saga	Ármanns saga ok Þorsteins gála	Kirialax saga
14			Þjalar-Jóns saga	Böðvars þátr Bjarka	Hálfdanar saga Eysteinssonar
15			Álaflekks saga	Callinius saga	Elis saga ok Blankiflúr
16			Sálus saga ok Nikanórs	Hervarar saga ok Heiðreks konungs	Fertrams saga ok Platos
17			Þjalar-Jóns saga	Hákonar saga Hákonarsonar	Friðþjófs saga frækna
18				Lykla-Péturs saga ok Magelónu fögru	Úlfs saga Uggasonar
19				Knýtlinga saga	Hervarar saga ok Heiðreks konungs
20				Sniðúlf þátr/ Sindulfi	Álaflekks saga
21				Rémundar saga keisarsonar	Clárus saga
22				Kirialax saga	Parcevals saga
23				Títus saga ok Gisippos	Ívens saga

Übersicht 11b: Handschriftenüberlieferungsverbund gemeinsamer Handschriften

	Holm 46	TCD 1015	NKS 1691	NKS 3310	NBO 3652
1	Ívens saga	Ívens saga	Ivens saga	Ívens saga	Amícus saga ok Amilíus
2	Erex saga	Parcevals saga	Parcevals saga	Parcevals saga	Bevers saga
3	Bevers saga			Mírmanns saga	Ívens saga
4	Fertrams saga ok Platos			Möttuls saga	Parcevals saga
5	Konráðs saga ok keisarasonar			Tristrams saga ok Ísoddar	Flóvents saga
6	Partalópa saga			Flóres saga konungs og sona hans	Mírmanns saga

7	Viktors saga ok Blávus				[Flóvents saga]
8	Elis saga ok Rósamundu				Elís saga ok Rósamundu
9					Konráðs saga ok keisarasonar
10					[Pjalar-Jóns saga]
11					Eireks saga viðförla
12					Möttuls saga
13					Kvæði
14					Clárus saga

Übersicht 11c: Handschriftenüberlieferungsverbund der übrigen Handschriften der Ívens saga

	AM 489	BL 4857	AM 588
1	Bárðar saga Snæfellsáss	Göngu-Hrólfs saga	Ívens saga
2	Kirialax saga	Apollonius saga	Álaflekks saga
3	Hrings saga ok Tryggva	Gjafa-Refs saga/ Gautreks saga	Álaflekks saga
4	Flóres saga ok Blankiflúr	Sörla saga sterka	Albanus saga Vigvallisonar
5	Tristrams saga ok Ísoddar	Hálfss saga ok Hálfssrekka	Bærings saga
6	Ívens saga (frg)	Ölkofra þátr	Damústa saga
7		Hróa þátr heimska	Jóns saga leikara
8		Melkólfss saga ok Salomons kongs	Kirialax saga
9		Ísleifs þátr biskups Gizurarson	Möttuls saga
10		Fertrams saga ok Platós	Möttuls saga
11		Aefintýr af einum brøgdottum mylnumanne	Samsonar saga fagra
12		Ívens saga	Sálus saga ok Nikanórs
13		Bertrams saga greifa	Sigurgards saga
14		Aefintýr af einum Meystara	Sigurður saga fóts
15			Sigurður saga fóts
16			Bærings saga
17			Álaflekks saga
18			Valdimars saga
19			Úlfs saga Uggasonar

Übersicht 11d: Handschriftenüberlieferungsverbund der übrigen Handschriften der *Erex saga*

	Kall 246	NKS 1708	Lbs 3127
1	Erex saga	Erex saga	Vilhjálms saga sjóðs
2	Samsonar saga fagra	Samsonar saga fagra	Jasonar saga bjarta
3	Möttuls saga	Möttuls saga	þorsteins þátr forvitna
4			Flóres saga konungs o.s.h.
5			Dínu saga drambláta
6			Erex saga
7			Hálfdanar saga Eysteins sonar

Übersicht 11e: Handschriftenüberlieferungsverbund der übrigen Handschriften der *Parcevals saga*

	Lbs 1907	NKS 1794
1	Notizen	Parcevals saga
2	Parcevals saga [frag]	
3	Möttuls saga [frag]	
4	Notizen	

Die insgesamt 20 Handschriften umfassende Überlieferung der *Ívens saga*, *Erex saga* und *Parcevals saga* können aufgrund ihrer Überlieferungskontexte und -verbünde für die weitere Besprechung in vier Überlieferungsgruppen unterschieden werden:

Überlieferungsgruppe 1)	Die Handschriften Suhms.
Überlieferungsgruppe 2)	Die Handschriften des 19. Jahrhunderts außerhalb Islands.
Überlieferungsgruppe 3)	Die isländischen Handschriften codices.

Lediglich drei Handschriftenfragmente (Lbs 1230 8vo III frag, NKS 1794b 4to frag, Lbs 1907 8vo) sowie die Handschrift TCD 1015 8vo können keiner der Gruppen zugeordnet werden. TCD 1015 8vo trägt aufgrund ihres Inhalts, welcher lediglich *Ívens saga* und *Parcevals saga* umfasst, eine Ähnlichkeit mit den Suhmschen Handschriften. Andererseits kann man davon ausgehen, dass die Handschrift ausschließlich für den privaten Gebrauch des Besitzers bestimmt war und ursprünglich nicht öffentlich zugänglich war.

2.3.1 Die Suhmschen Handschriften

Die für Suhms Bibliothek angefertigten Handschriften aus dem 18. Jahrhundert (Kall 246 fol, NKS 1708 4to, NKS 1691 4to, NKS 1794a 4to) enthalten jeweils ein kohärentes kleines Textkorpus. Interessant ist hier, dass *Ívens saga* und *Parcevals saga* in NKS 1691 4to zusammen stehen und die *Erex saga* in Kall 246 fol zur *Möttuls*

saga und *Samsonar saga fagra* sortiert wurde. Da AM 181 fol die Vorlage für diese Abschriften bildet, ist diese Einteilung nur natürlich, da diese Handschriften korrekt dem heutigen Inhalt von AM 181a–b fol entsprechen.¹⁵² Die Suhmschen Handschriften waren für eine Bibliothek/Sammlung bestimmt, in der jedes Werk direkt zugänglich war, zudem existieren mehrere Exemplare. So ist die *Parcevals saga* in NKS 1794a 4to und in NKS 1691 4to erhalten, die *Erex saga* in Kall 246 fol und NKS 1708 4to.

2.3.2 Die Handschriften des 19. Jahrhunderts außerhalb Islands

Die Handschriften des 19. Jahrhunderts basieren auf den Handschriften des Mittelalters und der Neuzeit, was bei den wahrscheinlich aus wissenschaftlichen Interesse heraus motivierten Handschriften NBO 3652:13 fol und NKS 3310 4to möglicherweise folgende Ursachen hat: NBO 3652:13 fol (Unger) ist eine faksimilare Abschrift von Holm perg 6 4to. Holm perg 6 4to ist ein gut erhaltener Mittelaltercodex mit Riddarasögur und wurde nur zeitweise an Unger verliehen. Unger war um eine möglichst genaue Wiedergabe der Handschrift bemüht, wie man an der faksimilaren Abschrift erkennen kann. NBO 3652:13 fol ist daher auch inhaltlich eine genaue Kopie von Holm perg 6 4to. NKS 3310 4to wiederum nutzte AM 179 fol als Textvorlage für die *Ívens saga* und *Parcevals saga*. In Kopenhagen war AM 179 fol verfügbar, eine optisch ansprechendere Abschrift von Holm perg 6 4to als AM 181 fol.¹⁵³ Alle sechs Sagas in NKS 3310 4to sind Riddarasögur, wobei auch hier eine Vermischung von übersetzten Riddarasögur (*Ívens saga*, *Parcevals saga*, *Möttuls saga*) und originalen Riddarasögur (*Tristrams saga ok Ísoddar*, *Mírmanns saga*, *Flóres saga konungs ok sonu hans*) festzustellen ist. Die Kompilation von Riddarasögur in NKS 3310 4to orientiert sich in Auswahl und Anordnung wahrscheinlich an persönlichen Vorgaben Gísli Brynjúlfssons und an den genutzten Vorlagen, wie AM 179 fol und AM 489 4to.

2.3.3 Isländische Handschriftencodices

Die größte und vielfältigste Handschriftengruppe bei den Übersichten 11a–e zum Überlieferungsverbund bildet die Gruppe mit isländischer Herkunft. Die isländische Handschriftenüberlieferung umfasst mittelalterliche und neuzeitliche Handschriften aus Island sowie Holm papp 46 fol als Abschrift eines nicht mehr erhaltenen isländischen Codex. Die konkreten Inhalte der isländischen Handschriftengruppe sind in den zwei Übersichten 12a–b nach Gattungszuordnungen markiert, auch wenn Gat-

¹⁵² Für weitere Aussagen zur Art und Weise der Kopien, die von Suhm in Auftrag gegeben wurden, müsste man zu allen ü. Rs. in Suhms Sammlung eine ausführliche Studie durchführen.

¹⁵³ Gemeint sind *Mírmanns saga* und *Möttuls saga*.

tungszuordnungen¹⁵⁴ generell problematisch sind, wie die Diskussion des Gattungsbegriffs in Kapitel 1 verdeutlicht, aber an dieser Stelle als tendenzieller Ansatzpunkt von Interesse. Die Markierung erfolgt folgendermaßen:

übersetzte Riddarasögur
originale Riddarasögur/Märchensagas
Märchensagas/Fornaldarsögur unklare Abgrenzung
Fornaldarsögur
<i>Übersetzungsliteratur (lat. /frz. Vorlagen, Volksbücher u.a.)</i>
unmarkiert sind Konungasögur, Íslendingasögur, þættir u.a. die nicht in die vier genannten Gruppen fallen

Übersicht 12a: Isländische Handschriftengruppe Inhalte mit Gattungszugehörigkeiten¹⁵⁵

	AM 489	Holm 6	Holm 46	AM 179	BL 4857	Lbs 3127
1	Bárðar saga Snæfellsáss	Amicus saga ok Amiltus	Ívens saga	Eireks saga viðförla	Göngu- Hrólfs saga	Vilhjálms saga sjóðs
2	Kirialax saga	Bevers saga	Erex saga	Konráðs saga ok keisarasonar	Apollonius saga	Jasonar saga bjarta
3	Hrings saga ok Tryggva	Ívens saga	Bevers saga	Bevers saga	Gjafa-Refs / Gautreks saga	þorsteins þátr forvitna
4	Flóres saga ok Blankiflúr	Parcevals saga	Fertrams saga ok Platos	Ívens saga	Sörla saga sterka	Flóres saga konungs ok sonu hans
5	Tristrams saga ok Ísoddar	Mírmanns saga	Konráðs saga ok keisarasonar	Parcevals saga	Hálfs saga ok Hálfsrekka	Dínu saga drambláta
6	Ívens saga	Flóvents saga	Partalópa saga	Mírmanns saga	Ölkofra þátr	Erex saga
7		Elis saga ok Rósamundu	Viktors saga ok Blávus	Clárus saga	Hróa þátr heimska	Hálfdanar saga Eysteins s.

¹⁵⁴ Die Genrezuordnung soll an dieser Stelle zur Verdeutlichung des Handschriftenüberlieferungsverbands genügen. Diese vereinfachte Gattungszuordnung basiert auf Simek/Pálsson (2007), Pulsiano (1993) und Kalinke (1996a, b). Wie bei jeder Genresystematik ist dies lediglich ein Instrument zur Einordnung der einzelnen Werke nach vornehmlich inhaltlichen Gesichtspunkten, ohne Anspruch auf Vollständigkeit.

¹⁵⁵ Normalisierte Namen und Gattungszuordnungen nach Simek/Pálsson (1987). Handschrifteninhalte nach den Angaben der Handschriftenkataloge und Sichtung der Handschriften(kopien).

8		Konráðs saga ok keisarasonar	Elis saga ok Rósamundu	Pjalar-Jóns saga	Melkólf's saga ok Salomons kongs	
9		Pjalar-Jóns saga		Flóvents saga	Ísleifs þátr biskups Gizurarson	
10		Eireks saga viðförla		Elis saga ok Rósamundu	Fertrams saga ok Platos	
11		Möttuls saga		Möttuls saga	Aefintýr af einum brøgdottum mylnumanne	
12		Kvæði			Ívens saga	
13		Clárus saga			Bertrams saga greifa	
14					Aefintýr af einum Meystara	

Übersicht 12b: Isländische Handschriftengruppe Inhalte mit Gattungszugehörigkeiten

	AM 181 (AM)	AM 181 (PB)	BL 4859	AM 588	AM 395
1	Ívens saga	Konráðs saga ok keisarasonar	Hrómundar saga Gripssonar	Ívens saga	Ljósvetninga saga
2	Parcevals saga	Pjalar-Jóns saga	Bragða-Ölvis saga	Álaflekks saga	Valla-Ljóts saga
3	Erex saga	[...]	Valdimars saga	Álaflekks saga	Svarfdœla saga
4	Samsonar saga fagra	Hektors saga	Mírmanns saga	Albanus saga Vigvallissonar	Flóamanna saga
5	Möttuls saga	[Jarlmanns saga?]	Ívens saga	Bærings saga	Gunnars saga Keldugnúpsfifls
6	Bevers saga	Mírmanns saga	Parcevals saga	Damústa saga	Finnbóga saga ramma
7	Hektors saga	[...]	Erex saga	Jóns saga leikara	Brandkrossa þátr
8	Clárus saga	Rémundar saga keisarasonar	Möttuls saga	Kirialax saga	Brodd-Helga/ Vapnfirðinga saga
9	Konráðs saga ok keisarasonar	[Kirialax saga?]	Virgilíus saga	Möttuls saga	Hrómundar saga Grípssonar

10	Mírmanns saga	Clárus saga	<i>Illuga saga Gríðarfóstra</i>	Möttuls saga	Áns saga bogsveigis
11	Rémundar saga keisarasonar	[...]	Hálfdanar saga svarta	Samsonar saga fagra	<i>Bragða-Ölvís saga</i>
12	Álaflekks saga	Álaflekks saga	Göngu-Hrólfs saga	Sálus saga ok Nikanórs	Mírmanns saga
13	Álaflekks saga	Bevers saga	Ármanns saga ok Þorsteins gála	Sigurgards saga	Kirialax saga
14	<i>Pjalar-Jóns saga</i>	[Elis saga?]	Böðvars þáttr Bjarka	Sigurður saga fóts	Hálfdanar saga Eysteinssonar
15	Álaflekks saga	[Flóvents saga?]	<i>Calliníus saga</i>	Sigurður saga fóts	Elis saga ok Blankiflúr
16	Sálus saga ok Nikanórs	Ívens saga	Hervarar saga ok Heiðreks konungs	Bærings saga	Fertrams saga ok Platós
17	<i>Pjalar-Jóns saga</i>	Parcevals saga	Hákonar saga Hákonarsonar	Álaflekks saga	<i>Friðþjófs saga frækna</i>
18		Erex saga	<i>Lykla-Péturs saga ok Magelónu fögru</i>	Valdimars saga	<i>Úlf's saga Uggasonar</i>
19		Samsonar saga fagra	Knýtlinga saga	<i>Úlf's saga Uggasonar</i>	Hervarar saga ok Heiðreks konungs
20		Möttuls saga	Sniðúlf þáttr/ Sindulfi		Álaflekks saga
21			Rémundar saga keisarasonar		Clárus saga
22			Kirialax saga		Parcevals saga
23			<i>Títus saga ok Gisíppos</i>		Ívens saga

Eine Besonderheit ist, dass AM 181 fol in zwei Versionen in die Übersicht 12b einbezogen wird. Einerseits in der heutigen Anordnung aller Teile, die Árni Magnússon (AM) vorgenommen hatte, und andererseits in der von Peter Springborg rekonstruierten ursprünglichen Anordnung des Schreibers Þorsteinn Björnsson (PB).¹⁵⁶ Allerdings umfasste die Handschrift ursprünglich mehrere Teile, die sich heute in anderen AM Handschriften befinden und hier nicht weiter besprochen werden.¹⁵⁷

¹⁵⁶ Freundlicherweise ließ mir Springborg Teile seiner unveröffentlichten Arbeit zu Þorsteinn Björnsson und der rekonstruierten Inhalte von AM 181 fol zukommen (Gespräch im April 2009).

¹⁵⁷ Vgl. hierzu die Besprechung von AM 181 fol.

Generell ist für die Übersichten 12a–b festzustellen, dass die *Ívens saga*, *Erex saga* und *Parcevals saga* stets beieinander stehen, wenn sie zusammen überliefert sind. Alle drei Sagas sind lediglich in zwei Handschriften (AM 181 fol, BL Add. 4859 fol) zusammen überliefert. *Ívens saga* und *Erex saga* sind beide zusammen in Holm papp 46 fol überliefert, *Ívens saga* und *Parcevals saga* befinden sich zusammen in drei Handschriften (Holm perg 6 4to, AM 179 fol, AM 395 fol). In vier Handschriften sind die drei Sagas jeweils nur einzeln überliefert (AM 489 4to, BL Add. 4857 fol, AM 588a 4to, Lbs 3127 4to). Nimmt man allerdings an, dass in Holm perg 6 4to und AM 179 fol ursprünglich auch die *Erex saga* vorhanden war, so würde sich die Gemeinschaftsüberlieferung der drei Sagas auf vier Handschriften erhöhen. Ein weiteres Merkmal liegt bei diesen Handschriften darin, dass die Sagas stets zusammen mit originalen Riddarasögur/Märchensagas und Fornaldarsögur überliefert sind. Die Handschriften sind dabei in zwei Gruppen (3a) und 3b)) zu unterscheiden:

3a) Die erste Gruppe überliefert *Ívens saga*, *Erex saga* und/oder *Parcevals saga* ausschließlich mit ü. Rs., originalen Riddarasögur, Märchensagas und Fornaldarsögur: Holm papp 46 fol, AM 181 fol, AM 179 fol, AM 588a 4to sowie Lbs 3127 4to, die auch einen þátr enthält. Auch AM 489 4to und Holm perg 6 4to werden hier ausnahmsweise mit hinzugezählt, obwohl sie jeweils ein anderes Werk enthalten.

Bei Holm perg 6 4to handelt es sich offenbar um einen Riddarasögurcodex. Von seinen Kopien bewahrt zwar keine dieselbe Reihenfolge, aber *Ívens saga* und *Parcevals saga* stehen immer in derselben Reihenfolge. In Holm perg 6 4to und AM 179 fol geht ihnen die *Bevers saga* voran und es folgt die *Mírmanns saga*. AM 179 fol bewahrt weitgehend die Inhalte von Holm perg 6 4to, aber nicht vollständig die heutige Reihenfolge. Das kann entweder auf eine andere Sortierung von Holm perg 6 4to zurückzuführen sein oder auf eine individuelle Bearbeitung von AM 179 fol.¹⁵⁸ AM 179 fol gilt als präzise Abschrift, da sie von Jón Erlendsson für Bischof Brynjólfur Sveinsson geschrieben wurde. AM 181 fol ist ebenso eine Kopie von Holm perg 6 4to, unterscheidet sich aber von Holm perg 6 4to und von AM 179 fol in einigen Aspekten. Die heutige Reihenfolge der Inhalte des Codex folgt der Sortierung von Árni Magnússon in die Teile a–m (AM) und unterscheidet sich deutlich von einer rekonstruierten ursprünglichen Sortierung Þorsteinn Björnssons (ÞB).¹⁵⁹ Árni Magnússon ordnete die *Ívens saga*, *Erex saga* und *Parcevals saga* möglicherweise aufgrund der Bekanntheit des Artusstoffs oder seiner Auffassung der zeitlichen Einordnung, an den Anfang des Codex, obwohl sie ursprünglich wohl eher am Ende standen. Springborg zufolge waren die Inhalte ursprünglich nach Thema und Handlungszeit sortiert,¹⁶⁰ das würde ein tendenzielles Gattungsbewusstsein von Þorsteinn Björnsson bei der Konzeption und Produktion des Codex erfordern, gleichwohl keine Grenze zwischen originalen und ü. Rs. gezogen wird. Auch AM 588a–r 4to wurde von Árni Magnússon in mehrere Teile zerlegt. Sie enthält bis auf zwei Texte aus-

¹⁵⁸ Ausführlicher dazu bei der Besprechung der einzelnen Handschriften in Kapitel 2.1.

¹⁵⁹ Vgl. hierzu die Besprechung von AM 181 fol.

¹⁶⁰ Springborg (1977:81f).

schließlich originale und ü. Rs., dabei befindet sich die *Ívens saga* heute am Anfang der Handschrift und ist darin der Neusortierung von AM 181 fol vergleichbar. Als weiteres Beispiel für einen neuzeitlichen Eingriff in die Reihenfolge des Inhalts oder den Zustand einer Handschrift sei AM 489 4to genannt. Sie besteht heute aus zwei, ursprünglich nicht zusammengehörigen Teilen aus je einer Handschrift und enthält lediglich sechs Texte, welche den Fornaldarsögur, originalen Riddarasögur und übersetzten Riddarasögur zuzuordnen sind.

3b) Die zweite zu unterscheidende isländische Handschriftengruppe überliefert *Ívens saga*, *Erex saga* und/oder *Parcevals saga* neben übersetzten und originalen Riddarasögur, Märchensagas und Fornaldarsögur mit anderen Stoffen: mit Íslendingasögur und einem Þáttr in AM 395 fol, mit Þættir, Volksbuchübersetzungen und anderer Übersetzungsliteratur in BL Add. 4857 fol sowie mit Konungasögur und Übersetzungsliteratur in BL Add. 4859 fol. BL Add. 4859 fol und 4857 fol weisen von allen Handschriften in dieser Übersicht die größte inhaltliche Varianz auf, da sie einerseits Riddarasögur und Fornaldarsögur mit Konungasögur und Þættir zusammenstellen, andererseits mit ausländischer (auch zeitgenössischer) Übersetzungsliteratur, wie Volksbüchern und Legenden. Auffällig ist auch, dass einige Fornaldarsögur in BL Add. 4859 fol auf Rímur zurückgehen, was für ein junges Alter dieser Sagas spricht und für eine Aktualität der Handschrift zur Zeit ihrer Entstehung. Auch vor dem Hintergrund des Auftraggebers von BL Add. 4859 fol und BL Add. 4857 fol ist es nachvollziehbar, dass diese Handschriften einerseits Sammlungen von älterer, bekannter, einheimischer Literatur und andererseits zeitgenössischer, aktueller und ausländischer Literatur sind. Sowohl BL Add. 4859 fol und BL Add. 4857 fol wurden für Magnús Jónsson geschrieben, der ein bekannter Handschriftensammler und Auftraggeber war.¹⁶¹ In BL Add. 4857 fol findet man lediglich eine ü. Rs. vor, und sonst Übersetzungsliteratur, Fornaldarsögur, originale Riddarasögur sowie Þættir. In BL Add. 4859 fol gehen die ü. Rs. *Ívens saga*, *Erex saga* und *Parcevals saga* sowie die *Mírmanns saga*, *Rémundar saga* und *Kirialax saga* möglicherweise gemeinsam auf AM 181 fol zurück. Ein Gattungsbewusstsein ist hier insofern zu erkennen, als die ü. Rs. beieinander stehen. Generell handelt es sich dabei um Literatur, die in einer Vorzeit oder fiktiven Zeit spielt. Auch AM 395 fol ist ein umfangreicher Codex mit verschiedenen Inhalten, die wohl auf die Vorlieben des Auftraggebers und die Verfügbarkeit der Stoffe zurückgehen. Die ersten acht Inhalte basieren dabei wahrscheinlich auf einer anderen Vorlage als die folgenden Sagas, da es sich um Íslendingasögur und Þættir handelt. Die Inhalte 9 bis 23 beschränken sich auf Fornaldarsögur, originale Riddarasögur und vier ü. Rs. Insofern ist für den zweiten Teil eine Kohärenz erkennbar und möglicherweise auch eine gemeinsame Vorlage. Auch bei AM 395 fol können die Textvorlagen für die Anordnung der Inhalte verantwortlich sein. Die sieben Íslendingasögur sind möglicherweise einer Vorlage entnommen und die anderen Stoffe verschiedenen Vorlagen. Die drei Handschriften aus Kapitel 2.3.2 sind ausschließlich neuzeitliche Handschriften und weisen, neben einem

¹⁶¹ Dieser Ansicht sind auch Sanders und Springborg (Gespräch im April 2009).

Sammelinteresse, auf einen individuellen und vor allem zeitgenössischen Geschmack des Auftraggebers. Sie spiegeln somit inhaltlich ihren Entstehungskontext wider und bei BL Add. 4857 fol und BL Add. 4859 fol konkret ein Interesse des Auftraggebers an zeitgenössischer Literatur.

2.3.4 Resümees

Der Vollständigkeit halber sind an dieser Stelle die Resümees der drei Sagas kurz erwähnt, da diese gegenüber den anderen Handschriften inhaltlich eine Gruppe bilden. Sie enthalten unterschiedlichste Texte auch teilweise in verschiedenen Sprachen (wie in BL Add. 11,158 4to) und bieten kurze Übersichten zu verschiedenen Inhalten, wie man es von Nachschlage- oder Sammelwerken kennt. BL Add. 11,158 4to bildet hier wiederum eine Ausnahme, da es neben den Inhaltszusammenfassungen auch komplette originale Riddarasögur, Volksbücher, Übersetzungen und pseudohistorische Erzählungen enthält. Die Handschriften, die Resümees der *Ívens saga*, *Erex saga* und *Parcevals saga* enthalten, dienten wahrscheinlich einem privaten Sammelinteresse und sollten die Bedürfnisse des Auftraggebers ansprechen, z. B. als ein Nachschlagewerk zu Inhalten verschiedener Sagas und Stoffe.

Übersicht 13: Überlieferungsverbund Resümees

	NKS 1144	BL 11,158	Lbs 3128
1	Excerpta úr Saugum [darin: Saga von Ívens, Erex, Parcevals saga]	Narratio de Fertame et Platone, filiis Arthuri Regis	Frammhalf Skagstrendingasögu edur Slisfari á Strandaflóa Árid 1862
2		Bæringi pulchri, Anglici herois, historiæ fragmentum	2, Flóamannasaga
3		Historia Vilhelmi, Crumenæ dicti, filii Ricardi, Angliæ Regis	3, Ágrip af Riddara sögum og æfintýrum", þ.e. Skógarkristsrínum, Erex sögu, Ívents sögu Artuskappa, Bærings sögu fagra, Virgilius sögu, Viktors sögu og Bláus, Jóns sögu leikara, Amicus rínum og Amelíus, Ormars rínum, Úlfhams rínum, Klerka rínum, Sveins rínum Múkssonar, Filipó rínum, Reinalds rínum, Jarlmanns sögu og Hermanns, Hrings og Tryggva sögu, Ásmundar þætti Sebbafóstra, Nitida sögu hinnar frægu, Drauma-Jóns sögu, Sögu af illum, Verra og Verstum

4	Historia Amlodi sive Amleti Regis	4, Nokkrar þýddar smásögur og ein frumsamin
5	Flavents, Francorum Regis, historiæ frag.	5, Kvæðatiningur, m.a. brot úr kvæðauppskriftum gerðum 1884-87. Nafngr. Höf.: Hallvarður Hallson í Skjaldabjarnavík, Magnús Magnússon á Úlfsstöðum, Matthías Jochumsson (ehdr.), Símon Bjarnason Dalaskáld, þorvarður Hallson í Búlandsnesi. Hér er og Annálskvæði, Dugvaldkvæði, Helenukvæði, Kvæði af Alexander blinda, Kvæði af einum greifa, Kvæði af Piltai kvinnu draum, Lögbókarvísur, Skáldarolla (1834)
6	Pontiani et Diocletiani Historia Epitomæ et illustrationes variarum fabularum mythicarum et romanensium, inter spersis glossis Danicis, manu librarii H.E.Wium [u.a. Ívens saga, Erex saga, Parcevals saga]	
7	Narratio de Saulo et Nicanore	
8	Grisildæ Patientis historia Comitis Bertrami Historia Vita Rosaniæ	
9	Helenæ pulchræ et ejus filiarum Vita	

2.3.5 Eine Frage des Gattungsbewusstseins

Die Gesamtüberlieferung der *Ívens saga*, *Erex saga* und *Parcevals saga* kann in Hinblick auf die jeweiligen Überlieferungsverbünde der Handschriften auf ein mögliches Gattungsbewusstsein des Kompilators oder Auftraggebers schließen lassen. Ein Gattungsbewusstsein würde zunächst eine allgemein definierte Gattung voraussetzen, die es in dieser Form, wie sie jetzt bei der Zuordnung angewendet wurde, tatsächlich erst seit den 1970er Jahren gibt. Die Diskussion eines Gattungsbewusstseins kann hier lediglich eine Diskussion zu inhaltlichen Tendenzen sein, die auf

eine entsprechende Motivation des jeweiligen Auftraggebers zu seiner Stoffauswahl und -anordnung in den Handschriften schließen lassen. Wie bereits in Kapitel 1.6.1 angesprochen wurde, findet sich in der *Mágus saga jarls* in einer Handschrift aus dem 14. Jahrhundert ein erster Hinweis auf eine Sagagruppe, die Ritter zum Inhalt hat. Das umfasst ü. Rs. wie originale Riddarasögur. Wenn es folglich ein Inhaltsbewusstsein gab, ist es nur natürlich, dass die ü. Rs. zusammen mit originalen Riddarasögur in diesen Handschriften überliefert sind und somit eine inhaltliche Gruppe bilden. Die Unterscheidung in originale Riddarasögur, Märchensagas und Fornaldarsögur ist auch in der heutigen Forschung teilweise ungenau und war es vermutlich bis ins 19. Jahrhundert hinein, als erste wissenschaftliche Versuche einer Systematik der Sagaliteratur vorgenommen wurden.

Generell spielt die Verfügbarkeit der Handschriftenvorlagen bei der Zusammenstellung und der Inhaltsreihenfolge einer Handschrift eine wesentliche Rolle, dieser Faktor ist aber aufgrund der nicht erhaltenen Textvorlagen bei den mittelalterlichen Handschriften nicht direkt nachvollziehbar. Bei den Abschriften der mittelalterlichen Handschriften konnte allerdings auch eine gewisse Diskrepanz bei der Anordnung der Sagas erkannt werden. Das bedeutet, dass die Handschriftenvorlage, vor allem aber die Vorgaben und damit einhergehend eine Art Gattungsbewusstsein des Auftraggebers bei der Zusammenstellung der Handschriften eine Rolle spielen. Besonders deutlich wurde auch, dass *Ívens saga*, *Erex saga* und *Parcevals saga* immer in derselben Reihenfolge beieinander stehen, wenn sie gemeinsam überliefert werden, angeführt von der *Ívens saga*. Hier muss folglich mit einem Bewusstsein der Zusammengehörigkeit dieser drei Sagas gerechnet werden.

Auch wenn aus der Handschriftenübersicht kein konkretes Gattungsbewusstsein für ü. Rs. erkennbar ist, so weist die Anordnung auf ein Bewusstsein für die Zusammengehörigkeit der *Ívens saga*, *Erex saga* und *Parcevals saga* hin, möglicherweise als eine Art Artusritter-Stoffgruppe, worauf gelegentliche Sagatitel hinweisen. Diese Anordnung erstreckt sich übrigens auch auf alle Handschriften, in denen diese Sagas zusammen überliefert wurden und die in Übersicht 12a–b nicht dargestellt sind, das umfasst also auch NKS 1691 4to und NKS 3310 4to. Ein Bewusstsein über die Zusammengehörigkeit der *Ívens saga*, *Erex saga* und *Parcevals saga* kann neben inhaltlichen Gründen auch aus der Kenntnis der Auftraggeber bzw. Schreiber der Handschriften erwachsen, dass diese drei Sagas Teil der europäischen Artusromane sind bzw. Übertragungen von ursprünglichen Werken Chrétien de Troyes. Die Handschriften der *Ívens saga*, *Erex saga* und *Parcevals saga* wurden gemäß den Gemeinsamkeiten der Entstehungskontexte und Überlieferungsverbünde zunächst in folgende Gruppen gegliedert:

Überlieferungsverbund 1)	Suhmsche Handschriften.
Überlieferungsverbund 2)	19. Jahrhundert-Handschriften außerhalb Islands.
Überlieferungsverbund 3)	Isländische Handschriftencodices mit zwei Untergruppen.

Aufgrund des Umfangs der Handschriften rücken die isländischen Handschriften besonders in den Fokus. Dabei zeigt Gruppe 3a) ein Gattungsbewusstsein bei den mittelalterlichen Handschriften (AM 489 4to, Holm perg 6 4to), direkten Abschriften davon (AM 181 fol, AM 179 fol, Holm papp 46 fol) und zwei weiteren Handschriften (AM 588a 4to, Lbs 3127 4to) insofern, dass die Inhalte weitestgehend homogen sind und, bis auf zwei Ausnahmen (Holm perg 6 4to, Lbs 3127 4to), ausschließlich originale Riddarasögur, ü. Rs. und Fornaldarsögur enthalten.

Das kann darauf zurückzuführen sein, dass einerseits zwei mittelalterliche Codices (AM 489 4to, Holm perg 6 4to), zwei direkte Abschriften von Holm perg 6 4to (AM 181 fol, AM 179 fol) vertreten sind sowie die Abschrift eines sonst verlorenen Codex (Holm papp 46 fol). Andererseits befinden sich zwei weitere Handschriften (AM 588a 4to, Lbs 3127 4to) in dieser Gruppe, die keine direkten Abschriften mittelalterlicher Handschriften sind und dennoch solche Inhalte aufweisen. Das heißt, dass die mittelalterlichen Handschriften, deren direkte Abschriften aus dem 17. Jahrhundert sowie jeweils eine weitere Handschrift aus dem 17. und 19. Jahrhundert diese geschlossene Überlieferung von ü. Rs., originalen Riddarasögur und Fornaldarsögur aufweisen. Da von den zuletzt genannten Handschriften keine Textvorlagen erhalten sind, ist es schwierig, hier Zusammenhänge gegenüber einer Textvorlage aufzubauen. M. E. muss das persönliche Interesse und der Geschmack des Auftraggebers und/oder Schreibers eine Rolle gespielt haben, dies ist vor allem bei den 19. Jahrhundert-Handschriften deutlich geworden. Bei den mittelalterlichen Pergamentcodices ist aufgrund der aufwendigen und vergleichsweise teuren Herstellung generell von einem Konzept des Auftraggebers auszugehen, die Ressource optimal nach seinen Vorgaben zu nutzen und auch als Prestigeobjekt zu besitzen. Ein Gattungsbewusstsein muss hier nicht im heutigen Sinne aufgefasst werden, sondern als Tendenz Sagas mit vergleichbaren Inhalten, z. B. mit Rittern als Hauptfiguren, Prinzessinnen und Königen sowie dem Brautwerbungsschema, in einer Handschrift zu sammeln. Das Brautwerbungsschema findet bei den übersetzten und originalen Riddarasögur sowie den sogenannten Märchensagas und Fornaldarsögur Anwendung und kann daher nicht als exklusives Gattungsmerkmal der ü. Rs. herangezogen werden. Eine ausführliche Diskussion bietet hier Kalinke.¹⁶²

In Gruppe 3b) (BL Add. 4857 fol, BL Add. 4859 fol, AM 395 fol) finden sich vielfältige Inhalte, die wahrscheinlich auf die Interessen und den persönlichen Geschmack des jeweiligen Auftraggebers zurückgehen. Auffallend ist, dass sich hier in zwei Handschriften zahlreiche zum Teil auch zeitgenössische Übersetzungsliteratur findet. Ein Bezug der ü. Rs. zu Übersetzungsliteratur ist ersichtlich, da es sich jeweils um ursprünglich nichtnordische Stoffe handelt. Jedoch ist ein Bezug der übrigen überlieferten Stoffe innerhalb der Handschriften zur Übersetzungsliteratur und den ü. Rs. weniger gut nachvollziehbar. Wenn Gruppe 3b) nicht ausreicht, um ein tendenzielles Gattungsbewusstsein in Bezug zu den ü. Rs. oder Riddarasögur zu beschreiben, so ist es doch möglich, hier eine Tendenz in Hinblick auf das Sammeln

¹⁶² Kalinke (1985a:323f).

von Übersetzungsliteratur zu erkennen. Andererseits kann Gruppe 3b) auch dafür herangezogen werden, zu zeigen, dass Riddarasögur, Fornaldarsögur, Übersetzungsliteratur zusammen mit Konungassögur, Íslendingasögur und Þættir in Handschriften des 17. und 18. Jahrhunderts überliefert werden.

Generell wird deutlich, dass der Geschmack und die Interessen des Auftraggebers für die Auswahl und Anordnung der Inhalte neben der jeweiligen Textvorlage eine wesentliche Rolle spielen. Je Saga ist folgendes Fazit anhand der einzelnen Überlieferungsgruppen zu ziehen:

Die *Ívens saga* ist in einer Handschrift aus der Überlieferungsverbundgruppe 1), zwei Handschriften aus Überlieferungsverbundgruppe 2) und neun Handschriften aus Überlieferungsverbundgruppe 3) überliefert. Dabei ist auffällig, dass die *Ívens saga* in sechs Handschriften aus Gruppe 3a) überliefert ist. Gruppe 3a) zeigt die größte Tendenz eines inhaltlich orientierten Gattungsbewusstseins gegenüber den übersetzten und originalen Riddarasögur.

Die *Erex saga* ist in zwei Handschriften aus Überlieferungsverbundgruppe 1) überliefert sowie in vier Handschriften aus Gruppe 3), dabei in drei Handschriften aus Gruppe 3a).

Die *Parcevals saga* ist sowohl in zwei Handschriften aus der Überlieferungsverbundgruppe 1) und 2) überliefert sowie in fünf Handschriften aus Gruppe 3), dabei in drei Handschriften aus Überlieferungsverbundgruppe 3a). In Bezug auf ein Gattungsbewusstsein ist feststellbar, dass zwar alle drei Sagas sind in Gruppe 3a) überliefert sind, jedoch die *Ívens saga* zahlenmäßig am stärksten hervortritt. Da mit einer unbekannten Zahl verlorener Handschriften zu rechnen ist und die *Ívens saga* insgesamt in den meisten erhaltenen Handschriften überliefert ist, kann dies kein direktes Indiz für ein stärkeres Gattungsbewusstsein im Umgang mit der *Ívens saga* gegenüber der *Erex saga* und *Parcevals saga* sein.

Zusammenfassend ist feststellbar, dass bei der Anordnung der Handschriften vor allem in Überlieferungsverbundgruppe 3a) ein Bewusstsein über die Zusammengehörigkeit der drei Sagas und der übersetzten wie originalen Riddarasögur bestand, ob dies auf inhaltliche Gemeinsamkeiten, Vorlieben des Auftraggebers oder eine Art Gattungsbewusstsein zurückzuführen ist, kann aufgrund der inhaltlichen Anordnung innerhalb der Handschriften nicht vollends geklärt werden. Tatsächlich kann man in den Handschriften eine Tendenz der Zusammengehörigkeit der zwei Riddarasögur Gattungen feststellen und somit vom heutigen Gattungsbewusstsein unterscheiden.

2.4 Zusammenfassung

In Kapitel 2 stand die handschriftliche Gesamttransmission der drei Sagas im Fokus, dabei wurden die Handschriften aus verschiedenen Betrachtungswinkeln wie Entstehungszeit, Entstehungsort, Handschriftenrelationen und Überlieferungskontext

ten heraus betrachtet. Merkmale der Handschriften und ihrer Inhalte wurden daraus beschrieben und analysiert. Prinzipiell ging es dabei um die Zuordnung aller Handschriften zu entsprechenden Handschriftengruppen aufgrund von Gemeinsamkeiten. Anhand dieser Systematik lieferte Kapitel 2 Ergebnisse zu Entstehungs- und Überlieferungskontexten der drei altisländischen Sagas sowie zu deren Handschriftenverhältnissen, Textvorlagen und Handschriftenüberlieferungsverbünden.

Aufgrund der gesamten Ergebnisse lassen sich die Handschriften der *Ívens saga*, *Erex saga* und *Parcevals saga* nun abschließend in folgende Gruppen einordnen:

- 1) Mittelalterhandschriften (AM 489 4to, Holm perg 6 4to, NKS 1794b 4to frag, Lbs 1230 8vo III frag).
- 2) Neuzeithandschriften.
- 2a) antiquarische Handschriften (17. Jahrhundert) (AM 179 fol, AM 181 fol, BL Add. 4857 fol).
- 2b) akademische Handschriften (17. bis 18. Jahrhundert) (Holm papp 46 fol, TCD 1015 8vo, NKS 1691 4to, Kall 246 fol, NKS 1708 4to, NKS 1794a 4to).
- 2c) divergente Handschriften (17. bis 19. Jahrhundert) (BL Add. 4859 fol, AM 588a 4to, AM 395 fol, Lbs 3127 4to, Lbs 1907 8vo).
- 2d) wissenschaftliche Handschriften (19. Jahrhundert) (NKS 3310 4to, NBO 3256:13 fol).

Mittelalterhandschriften umfassen die im Mittelalter entstandenen Handschriften und werden nicht weiter unterschieden. Sie bilden die Basis für die Textüberlieferung der *Ívens saga* und *Parcevals saga*. Von der *Erex saga* sind bekanntlich keine vollständigen Handschriften aus dieser Zeit erhalten. Die Handschriften der Neuzeit wiederum lassen sich in vier entstehungskontextuell bedingte und handschriftenrelationsbezogene Untergruppen unterscheiden. Die antiquarischen Handschriften sind ausschließlich im 17. Jahrhundert auf Island entstanden und sind direkte Abschriften von Mittelalterhandschriften. Die akademischen Handschriften sind vom 17. bis 18. Jahrhundert außerhalb Islands in akademischen Institutionen entstanden. Die divergenten Handschriften sind vom 17. bis 19. Jahrhundert auf Island entstanden. Ihre Textvorlagen sind teilweise nicht erhalten, der Textüberlieferungsprozess ist nicht lückenlos nachzeichnenbar, da offenbar Zwischenhandschriften verloren gegangen sind. BL Add. 4859 bildet hier eine Ausnahme, da sie neben verlorenen Textvorlagen im Wesentlichen auf AM 181 fol basiert. Die wissenschaftlichen Handschriften aus dem 19. Jahrhundert sind in wissenschaftlichen Institutionen in Oslo und Kopenhagen und im Auftrag von namhaften Akademikern entstanden. Allerdings basieren sie einerseits auf einer mittelalterlichen Textvorlage und andererseits auf einer antiquarischen Handschrift, doch dienen die wissenschaftlichen Abschriften wahrscheinlich in beiden Fällen einer beabsichtigten Publikation dieser Texte. Aus diesen Zuordnungen lässt sich folgende Erwartungshaltung die Textvarianz betreffend benennen: Die wissenschaftlichen und akademischen Handschriften weisen die geringste Textvarianz auf, die antiquarischen Handschriften weisen eine

geringe Textvarianz auf, die Mittelalterhandschriften und divergenten Handschriften weisen die größte Textvarianz auf.

Generell kann man m. E. aufgrund der Theorien zur Überlieferungsgeschichte von einer großen Textvarianz bei den mittelalterlichen Handschriften ausgehen. Die direkten Abschriften der mittelalterlichen Handschriften aus dem 17. Jahrhundert auf Island, die antiquarischen Interessen dienten, weisen eine geringe Textvarianz auf. Die außerhalb Islands entstandenen Handschriften des 17. bis 19. Jahrhunderts, das heißt die akademischen und wissenschaftlichen Handschriften, weisen aufgrund ihres konservierenden Charakters vermutlich kaum eine Textvarianz auf. Jedoch können die übrigen auf Island entstandenen Handschriften aus dem 17. bis 19. Jahrhundert aus der divergenten Texttradition eine größere Textvarianz aufweisen, schon aus dem Grund, da die Textvorlagen nicht konkret zu benennen sind und diese Texte Resultat einer langen Textüberlieferung sind. Es bleibt abzuwarten, welche Ergebnisse der Textvergleich in Kapitel 3 hierzu liefern wird.

Ein weiterer Aspekt, der in diesem Kapitel besprochen wurde, betrifft die Handschriftenüberlieferungsverbünde im Hinblick auf ein tendenziell vorhandenes Gattungsbewusstsein, welches bei der Anordnung der Texte innerhalb einer Handschrift eine Rolle gespielt haben kann. Die relevanteste und interessanteste Handschriftengruppe umfasst dabei die Überlieferungsverbundgruppe 3) mit den isländischen Handschriftencodices. Es wurde festgestellt, dass in sieben von zehn Handschriften eine bewusste Tendenz bei der Anordnung der Handschrifteninhalte in Bezug auf Gattungszugehörigkeiten erkennbar ist. Jedoch muss man beachten, dass es sich dabei um zwei Mittelalterhandschriften, zwei antiquarische Handschriften, eine akademische Handschrift und zwei divergente Handschriften handelt. Das bedeutet, dass auch eine akademische Handschrift auf eine Mittelalterhandschrift zurückgeht. Die Textvorlage dürfte hier maßgeblich für die Inhalte der Abschriften gewesen sein, obwohl die Reihenfolge der Inhalte heutzutage abweicht. Aufgrund dieser Tatsachen stechen die zwei isländischen Handschriften aus der divergenten Handschriftentradition innerhalb der Überlieferungsverbundgruppe 3a) hervor, da sie offenbar, ebenso wie die mittelalterlichen Handschriften, einem tendenziellen Gattungsbewusstsein in der Zusammenstellung ihrer Inhalte folgen. Die *Ívens saga* weist zahlenmäßig die größte Zugehörigkeit zur Überlieferungsgruppe 3a) auf, doch ist sie insgesamt auch in den meisten Handschriften überliefert.

Es bleibt abzuwarten, welche Ergebnisse Kapitel 3 zur Textvarianz und Textstabilität liefert und inwiefern diese Ergebnisse dann auf die in Kapitel 2 aufgezeigten verschiedenen Handschriftengruppen, Entstehungs- und Überlieferungskontexte jeder Handschrift, die Handschriftenrelationen, Überlieferungsverbünde und ein tendenzielles Gattungsbewusstsein bezogen werden können.

